

Kireienko K. V. Praktikum zur theoretischen Phonetik des Deutschen : навч.-метод. посіб. для студ. спец. «Німецька та англійська мова та зарубіжна література» вищ. навч. закл. ден. та заочн. форми навч. / Катерина Володимирівна Кіреєнко ; Держ. закл. «Луган. нац. ун-т імені Тараса Шевченка». – Старобільськ : Вид-во ДЗ «ЛНУ імені Тараса Шевченка», 2017. – 122 с. – нім. мов.

## INHALT

Vorwort .....	4
Teil 1: Pläne von Seminaren .....	6
Teil 2: Praktikum .....	16
Teil 3: Tests.....	61
Teil 4: Fragen für die Prüfung. Themen für die Abstracts .....	82
Teil 5: Für das Selbststudium.....	84
Teil 6: Phonetisches Glossarium.....	93
Literaturverzeichnis .....	118

## **Vorwort**

Das vorliegende Lehrwerk wurde konzipiert aufgrund des Curriculums für „Theoretische Phonetik der deutschen Sprache“ (Fachrichtung 014) und der Bildungsstandards für diese Fachrichtung von 2016. Es ist als praktische Unterstützung für die Studenten und Lehrkräfte gedacht, die sich mit der Theorie der deutschen Sprache befassen und nicht immer Zugang zur entsprechenden Fachliteratur haben. Zum potentiellen Nutzerkreis des Lehrwerkes gehören deshalb sowohl die Fernstudenten als auch die Studierenden der Präsenzform an den philologischen Fakultäten und ihre Pädagogen.

Das Lehrwerk besteht aus sechs relativ separaten Teilen. Im ersten Teil werden die Pläne von Seminaren dargelegt. Das Wissen wird systematisiert und in das gesamte Sprachsystem eingeordnet. Dadurch erhalten die Studierenden einen tieferen Einblick in das Sprachsystem, seinen inneren Aufbau und die Zusammenhänge zwischen einzelnen Teilen darin. Das soll sie anspornen bewusst phonetische Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache zu erschließen und sie effektiver bei der Kommunikation zu nutzen.

Der zweite Teil stellt einen Satz von praktischen Übungen zu den wichtigsten Themen des Faches dar. Zu jedem Thema gehören einige Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, die konsequent oder wahlweise behandelt werden können. Die Aufgaben sind so angeordnet, dass sie den Studierenden einen Übergang von ihrem praktischen Wissen zu dessen theoretischer Systematisierung erleichtern. Sie bieten den Lernern Wahlmöglichkeiten, zwingen sie zum Vergleichen, Denken und Argumentieren, was den Intellekt jedes Einzelnen herausfordert und ihm zum bewussten Aneignen des Stoffes verhilft. Diese Übungen eignen sich vor allem für das Selbststudium, können jedoch auch in Seminaren eingesetzt werden.

Jedes Thema wird mit einem Test zur Selbstkontrolle abgeschlossen (der dritte Teil), der als Zwischenergebnis gilt. Der Test ermöglicht dem Lerner die Bewertung seines aktuellen Wissenstandes, zeigt ihm eventuelle Lücken in seinen Kenntnissen und regt ihn zur weiteren Arbeit am Stoff an.

Der vierte und der fünfte Teile bieten die Fragen für die Prüfung, die Themen für die Abstracts und die Aufgaben für das Selbststudium.

Der sechste Teil des Lehrwerkes ist das phonetische Glossarium. Es enthält über 200 alphabetisch geordnete phonetische Fachbegriffe mit ihren Definitionen. Sie sollen den Studierenden die Arbeit an phonetischen Fachtexten erleichtern.

## **TEIL 1: PLÄNE VON SEMINAREN**

### **SEMINAR 1.**

#### **THEMA: GRUNDBEGRIFFE DER PHONETIK UND PHONOLOGIE. DAS PHONEM.**

1. Phonetik und Phonologie. Wesen und Aufgaben der Phonetik und Phonologie.
2. Grundbegriffe der Phonetik.
3. Grundbegriffe der Phonologie.
4. Problem des Phonems in verschiedenen phonologischen Schulen.
  - 4.1. Moskauer Phonologische Schule.
  - 4.2. Leningrader Phonologische Schule.
  - 4.3. Die Phonemtheorie von Šerba.
  - 4.4. Phonemanalyse in der distributiven Linguistik.
  - 4.5. Die Glossematik.
5. Die logische Klassifikation der phonologischen Oppositionen.
6. *Praktische Aufgabe:* Charakterisieren Sie die Oppositionen der Phoneme: [m] – [b], [i:] – [o:], [p] – [t] – [k], [e:] – [u:].

#### ***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 5 – 6, 10 – 21, 41 – 50, 51 – 58.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 22 – 24, 30, 36.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 6 – 7, 59 – 67, 67 – 85.

**SEMINAR 2.**  
**THEMA: DER SPRECHAPPARAT**  
**(ARTIKULATIONSORGANE).**  
**DER AKUSTISCHE ASPEKT DES**  
**SPRECHVORGANGS. ORTHOGRAPHIE UND**  
**ORTHOEPIE. PHONETISCHE UND**  
**PHONOLOGISCHE TRANSKRIPTION. DIE**  
**PHONETISCHE BASIS DER SPRACHE.**

1. Der Sprechapparat.
2. Der akustische Aspekt des Sprechvorgangs.
3. Orthographie und Orthoepie. Die orthographische Norm.
4. Phonetische und phonologische Transkription.
5. Die phonetische Basis der Sprache.
6. *Praktische Aufgabe:* Transkribieren Sie den gegebenen Ausspruch: Jeder ist seines Glückes Schmied.
  - a) phonetische Transkription
  - b) phonologische Transkription

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 6 – 10, 115 – 116.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 25, 30, 36.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 52 – 59.

### **SEMINAR 3.**

#### **THEMA: DAS DEUTSCHE VOKALSYSTEM.**

1. Systematisierung der deutschen Vokalphoneme.
2. Physiologische Merkmale der deutschen Vokale.
3. Phonologische Merkmale des deutschen Vokalismus.
4. Vergleichende Analyse des deutschen, des russischen und des ukrainischen Vokalsystems.
5. *Praktische Aufgabe:* Charakterisieren Sie die gegebenen Laute nach ihrer Position im deutschen Lautsystem: [ae], [e:], [i:], [o].

#### ***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 60 – 63, 71 – 73.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 24 – 27, 30 – 36.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – М. : Vysshaja schkola, 1990. – 223 S. – S. 108 – 116, 127 – 128, 139 – 143, 200 – 203.

### **SEMINAR 4.**

#### **THEMA: DAS DEUTSCHE KONSONANTENSYSTEM.**

1. Systematisierung der deutschen Konsonantenphoneme.
2. Physiologische Merkmale der deutschen Konsonanten.
3. Phonologische Merkmale des deutschen Konsonantismus.
4. Vergleichende Analyse des deutschen, des russischen und des ukrainischen Konsonantensystems.

5. *Praktische Aufgabe*: Charakterisieren Sie die gegebenen Laute nach ihrer Position im deutschen Lautsystem: [ts], [l], [f], [z].

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 73 – 78.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 27 – 29, 36 – 50.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 89 – 92, 116 – 126.

**SEMINAR 5.**

**THEMA: LAUTMODIFIKATIONEN IM DEUTSCHEN.**

1. Psychophysiologische Grundlagen der Lautmodifikationen im Redefluss.
2. Arten der Lautmodifikationen.
3. Die Assimilation im Deutschen.
4. Phonologischer Aspekt der Lautmodifikationen.
5. *Praktische Aufgabe*: Stellen Sie Lautmodifikationen fest, die bei der Aussprache dieser Äußerung auftreten können: Zielloß sah er auf den Bildschirm.

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 78 – 86.

2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 28.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 134 – 145.

## **SEMINAR 6.**

### **THEMA: DIE SILBE.**

1. Zur Geschichte der Silbenfrage. Silbentheorien.
  - 1.1. Sonoritätstheorien (M. Thausing, O. Jespersen).
  - 1.2. Drucktheorien (H. Sweet).
  - 1.3. Muskelspannungstheorien (M. Grammont, L. W. Šerba).
  - 1.4. Neuere phonetisch-phonologische Untersuchungen der Silbe (L. I. Prokopowa, R. K. Potapowa).
2. Die phonologische Betrachtung des Silbenproblems.
3. Die Silbe als die kleinste prosodische Einheit.
4. Der Silbenbau des Deutschen. Phonetische Silbentrennung im einfachen deutschen Wort.
5. *Praktische Aufgabe:* Führen Sie Beispiele zu folgenden phonologischen Silbenstrukturen an: KKK; VKK; VKKK; VKKKK; KVKKK; KVKKKK; KVKKKKK; KKVKK; KKVKKKK.

#### ***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 97 – 108.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 24, 50 – 51.



3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 155 – 165.

## **SEMINAR 7.**

### **THEMA: DER WORTAKZENT.**

1. Der Begriff des Wortakzents.
2. Der deutsche Wortakzent im Vergleich zum russischen und ukrainischen.
3. Funktionen des deutschen Wortakzents.
4. Regeln des deutschen Wortakzents.
5. *Praktische Aufgabe:* Bestimmen Sie den Wortakzent in folgenden Wörtern: die U-Bahn, das Labor, die SPD, die NATO, unmöglich, die Forelle, der Eiskunstlauf, willkommen, Neubrandenburg.

#### ***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 109 – 114.
2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 51 – 53.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 165 – 170.

## **SEMINAR 8.**

### **THEMA: DIE INTONATION.**

1. Das Wesen der Intonation.
2. Komponenten der Intonationsstruktur.
3. Graphische Darstellung der deutschen Intonationsstruktur.
4. Phonologische Tonkonfigurationen des Deutschen.
5. Informierende Intonationsstrukturen.
6. Kontaktive Intonationsstrukturen.
7. Gliederung des deutschen Satzes in Syntagmen.
8. Intonationskomponenten als Gestaltungsmittel der Rede.
  - 8.1. Der Satzakzent.
  - 8.2. Das Sprechtempo und die Pausen.
  - 8.3. Die Klangfarbe der Stimme.
9. Intoneme und ihre Realisierung in der deutschen Standardaussprache.
10. *Praktische Aufgabe:* Bestimmen Sie im folgenden Text die Kernakzente.

#### Marie Curie

Maria Skłodowska wurde am 7. November 1867 in Warschau geboren. Weil ihre Familie wenig Geld hatte, arbeitete sie als Hauslehrerin und unterstützte ihre Schwester Bronia, die in Paris studierte. 1891 folgte sie ihrer Schwester nach Paris und studierte Chemie und Physik. 1903 erhielt sie den Nobelpreis in Physik. Der Preis wurde ihr zusammen mit ihrem Ehemann Pierre Curie und dem Physiker Antoine Henri Becquerel für Untersuchungen der radioaktiven Strahlung verliehen. Nach Pierre Curies Tod übernahm sie seine Lehrtätigkeit an der Sorbonne. Als Anerkennung für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Radiochemie wurde ihr 1911 der Nobelpreis für Chemie verliehen. Ab 1914 leitete sie das Radium-Institut in Paris. Während des 1. Weltkrieges entwickelte sie eine mobile Röntgenstation. Sie starb am 4. Juli

1934 an den Folgen des langjährigen Kontakts mit Radioaktivität.

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 151 – 174.
2. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – М. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 170 – 183.

**SEMINAR 9.**

**THEMA: DIE DEUTSCHE AUSSPRACHENORM.**

1. Der Begriff der Aussprachenorm.
2. Die wichtigsten Etappen der Kodifizierung der deutschen Aussprachnorm.
3. Die Grundzüge der deutschen Standardaussprache.
4. Der Gegenstand der Phonostilistik. Varianten der Aussprachenorm.
5. *Praktische Aufgabe:* Stellen Sie Lautmodifikationen fest, die bei der Aussprache dieser Äußerung auftreten können:
  - Was siehst du auf diesem Bild?
  - Nach dem Unterricht geht er mit dem Freund in den Park.
  - Bist du Theaterfreund?
  - Seit wann arbeitet er bei dieser Firma? – Seit dem Mai.

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 122 – 151.

2. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S. – S. 53 – 56.
3. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S. – S. 18 – 34.

## **SEMINAR 10.**

### **THEMA: DIE PHONETISCHE INTERFERENZ ZWISCHEN DER RUSSISCHEN, DER UKRAINISCHEN UND DER DEUTSCHEN SPRACHE. DIE DEUTSCHE SPRACHE IN ÖSTERREICH, IN DER SCHWEIZ, IN LUXEMBURG UND IN DEN NIEDERLANDEN.**

1. Zur Frage der zwischensprachlichen phonetischen Interferenz.
2. Die phonetische Interferenz zwischen der russischen, der ukrainischen und der deutschen Sprache.
  - 2.1. Interferenzarten im Lautsystem.
  - 2.2. Die unterschiedliche intonatorische Gestaltung der deutschen, der ukrainischen und der russischen Sätze. Der interferierende Einfluss der russischen und der ukrainischen Intonation auf die deutsche.
3. Nationale Varianten der deutschen Sprache.
4. *Praktische Aufgabe:* Geben Sie den Inhalt des Auszugs in der deutschen Sprache wieder:  
 Er hät emaal hoochisig vil erfolg ghaa mit eme gedichtli, und sider trät er alpot öppis voor, wänn er bimene fäscht isch. Vom erschte bis zum letschte stundeschlaag hät er gwäärchet. Gägen en settigen yfer isch niemer uufchoo. Am wäärchtig gönd s id schuel und am suntig i d chile. Ich gieng geörn me e in Kino, aber i präiche s nie. Er isch im Kino gsy, aber er isch nöd begäoschteret vom film...

***Fachliteratur:***

1. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с. – С. 218 – 233.
2. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – М. : Vysschaja schkola, 1990. – 223 S. – S. 198 – 213.

## **TEIL 2: PRAKTIKUM**

### **1. SPRACHE UND SPRECHEN. PHONEME, ALLOPHONE, GRAPHEME**

*1. Welche Merkmale beziehen sich auf die Sprache und welche auf das Sprechen?*

- a) abstrakt
- b) individuell
- c) variabel
- d) ein Prozess
- e) situationsunabhängig
- f) situationsgebunden
- g) besitzt eine begrenzte Zahl von Elementen
- h) gemeingültig
- i) konkret, physikalisch
- j) stabil
- k) invariant
- l) konservativ
- m) kollektives, soziales Produkt
- n) besteht nur als Tätigkeit des Individuums

*2. Kreuzen Sie falsche Thesen an.*

- a) Die Sprache lebt nur dann, wenn sie gesprochen wird.
- b) Die Sprache entwickelt sich durch das Sprechen.
- c) Die Sprache ermöglicht uns das Sprechen und Verstehen von Texten.
- d) Das Sprechen vernichtet die Sprache.
- e) Die Sprache bildet die Grundlage für das Sprechen.
- f) Das Sprechen und Verstehen der Rede sind unmöglich ohne Sprachzeichen.
- g) Das Sprechen begrenzt die Sprache.
- h) Das Sprechen ist die Verwendung von Sprachzeichen.

3. Suchen Sie Synonyme für **bedeutungsunterscheidend**.

- a) unwesentlich
- b) redundant
- c) relevant
- d) differenzierend
- e) distinktiv
- f) phonologisch
- g) wesentlich
- h) irrelevant

4. Finden Sie das Kuckucksei (Wort, das in die logische Reihe nicht passt).

- a) relevant, sinnunterscheidend, phonologisch, differenzierend, redundant, wesentlich, distinktiv;
- b) redundant, unwesentlich, irrelevant, distinktiv.

5. Welche Merkmale beziehen sich auf das Phonem und welche auf seine Varianten (Allophone)?

Es ist

- a) individuell
- b) abstrakt
- c) invariant
- d) überindividuell
- e) konkret
- f) materiell
- g) Es enthält nur wesentliche Merkmale.
- h) Es wirkt distinktiv.
- i) Es bildet die Grundlage für die Buchstaben.
- j) Es gilt als Element im Sprachsystem.
- k) Es hat physikalische Korrelate.
- l) Es integriert relevante und irrelevante Merkmale des Lautes.

6. Ordnen Sie die folgenden Phonemauffassungen entsprechenden Wissenschaftlern zu.

- a) Phonem ist ein typischer Vertreter einer Familie von ähnlichen Lauten.
- b) Phonem ist ein Bündel von akustisch-artikulatorischen Merkmalen.
- c) Phonem ist unsere Vorstellung von einem Laut.
- d) Phonem ist ein Bündel von relevanten Merkmalen.

- 1) B. de Courtenay
- 2) L.W. Schtscherba
- 3) N.S. Trubetzkoy
- 4) D. Jones
- 5) R. Jakobson
- 6) R.I. Avanesow
- 7) M. Halle

7. Welche Eigenschaften gelten für die Phonetik und welche für die Phonologie?

- a) Praktische Hilfe für den Unterricht.
- b) Grundlage für die Systematisierung der phonetischen Gebilde.
- c) Wissenschaftlicher Bereich, der alle Eigenschaften der Laute untersucht.
- d) Theoretischer Wissenszweig.
- e) Sie konzentriert sich auf den sprachlichen Wert des phonetischen Gebildes.
- f) Eine jahrhundertalte Disziplin.
- g) Sie arbeitet mit abstrakten Konstrukten.
- h) Sie behandelt materielle, physikalische Gebilde.
- i) Sie ist eine junge Wissenschaft, besteht erst seit wenigen Jahrzehnten.
- j) Sie bezieht sich auf das Sprechen.



8. *Wie heißen diese Begriffe?*

- a) Eine feste Verbindung von Inhalt und Form in der Linguistik.
- b) Lehre vom Wert der phonetischen Gebilde.
- c) Merkmal, das Phoneme unterscheidet.
- d) Praktische Hilfe für den Sprachunterricht.
- e) Ein Bündel von relevanten Merkmalen des Lautes.
- f) Gesamtheit von relevanten und irrelevanten Merkmalen des Lautes.
- g) Das kleinste funktionell relevante Element in der geschriebenen Sprache.
- h) System der Grapheme einer Sprache.

9. *Suchen Sie für die folgenden Phoneme alle möglichen Grapheme.*

- a) /e:/;   b) /i:/;   c) /s/;   d) /k/;   e) /ɔy/;   f) /j/
- 

1. < s >;   2. < ck >;   3. < ee >;   4. < ss >;   5. < e >;   6. < ß >;  
7. < k >;   8. < eh >;   9. < eu >;   10. < sch >;   11. < au >;   12. < i >  
13. < ch >;   14. < ie >;   15. < g >;   16. < ih >;   17. < ieh >

10. *Was bedeuten die folgenden diakritischen Zeichen?*

*Verbinden Sie die Buchstaben mit entsprechenden Nummern.*

- a) [ˈhe:bən]
- b) [ˈbi:oː]
- c) [ˈzɪtsn]
- d) [ẽˈsäblə]
- e) [akˈtsio:n]
- f) [das ˈbʰu:x]
- g) [ˈza:gn]
- h) [ˈam]
- i) [ˈha:bn]

1) Überkürze

- 2) Betonung
- 3) Länge
- 4) Halblänge
- 5) fester Einsatz
- 6) silbenbildende Funktion
- 7) untrennbare Artikulation
- 8) Nasalisation
- 9) reduzierte Stimmhaftigkeit
- 10) Unsilbigkeit

## **2. SYSTEM DER DEUTSCHEN VOKALE**

*1. Welche phonologischen Merkmale beziehen sich auf die deutschen Vokale?*

- a) Nasalität
- b) Qualität
- c) Zungenreihe
- d) Beteiligung der Stimme
- e) Labialisierung
- f) Zungenhebung
- g) Quantität
- h) Artikulationsstelle
- i) artikulierendes Organ

*2. Ordnen Sie die phonologischen Merkmale der Vokale nach ihrer Wichtigkeit für das Phonem. Geben Sie jedem Merkmal einen Rang.*

- Qualität
- Labialisierung
- Zungenreihe
- Zungenhebung
- Quantität

3. Suchen Sie vokalische Kuckuckseier. Nennen Sie auch Merkmale, nach denen die logischen Reihen gebildet sind.

- a) [i:], [□], [y:], [y], [o:], [e:], [ø:];
- b) [i:], [o:], [y:], [a:], [u:], [œ];
- c) [i:], [y:], [ø:], [ε:], [e:], [o:], [u:];
- d) [ø:], [œ], [y:], [y], [e:], [o:], [ɔ] , [u:];
- e) [a:], [a], [ε :], [ε], [e:];
- f) [u:], [ʊ], [o:], [ɔ], [□], [a:];
- g) [i:], [□], [y:], [y], [u:], [ʊ], [a].

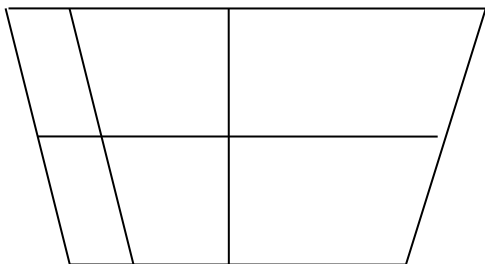
4. Ergänzen Sie die fehlenden Eigenschaften der Vokale.

- a) [□] ist ein kurzer, offener \_\_\_\_\_ Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung.
- b) [œ] ist ein \_\_\_\_\_, offener \_\_\_\_\_ Vokal der vorderen Reihe, der mittleren Zungenhebung.
- c) [y:] ist ein langer, \_\_\_\_\_, labialisierter Vokal der \_\_\_\_\_ Reihe, der \_\_\_\_\_ Zungenhebung.
- a) d) [e:] ist ein \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_, nicht \_\_\_\_\_ Vokal der \_\_\_\_\_ Reihe, der \_\_\_\_\_ Zungenhebung.
- b) e) [u:] ist ein \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ Vokal der \_\_\_\_\_ Reihe, der \_\_\_\_\_ Zungenhebung.

5. Finden und berichtigen Sie Fehler in der phonologischen Beschreibung der Vokale.

- a) [ε] ist ein kurzer, offener, nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung.
- c) [ø:] ist ein langer, offener, nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der mittleren Zungenhebung.
- d) [o:] ist ein kurzer, geschlossener, labialisierter Vokal der mittleren Reihe, der hohen Zungenhebung.
- e) [a] ist ein kurzer, offener, nicht labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung.
- f) [□] ist ein langer, offener, labialisierter Vokal der vorderen Reihe, der hohen Zungenhebung.

6. Schreiben Sie in das Viereck entsprechende Vokalphoneme.



7. Welche Vokale passen zu den folgenden Definitionen?

- Ein langer, offener, nicht labialisierter, mittelhoher, vorderer Vokal.
- Ein kurzer, offener, labialisierter, hoher Hinterzungenvokal.
- Ein langer, geschlossener, nicht labialisierter, mittelhoher Vorderzungenvokal.
- Ein kurzer, offener, labialisierter, hoher Vorderzungenvokal.
- Ein langer, offener, nicht labialisierter, tiefer Hinterzungenvokal.

8. Kreuzen Sie in der Tabelle phonologische Merkmale der deutschen Vokale an.

Merkmale	a:	a	ɛ:	ɛ	e:	ø:	œ	i:	ɨ	y:	y	u:	ʊ	o:	ɔ	ə
lang	+															
kurz																
geschlossen																
offen	+															
labialisiert																
nicht labialisiert	+															
vordere Reihe																
mittlere Reihe																

hintere Reihe	+																
hohe Hebung																	
mittelhohe Hebung																	
tiefe Hebung	+																

9. Ordnen Sie die phonologischen Oppositionen der deutschen Vokale deren differenzierenden Merkmalen zu.

- lang/kurz
- rund/nicht rund
- geschlossen/offen
- vokalisch/nicht vokalisch
- vorn/nicht vorn
- hinten/nicht hinten
- hoch/nicht hoch
- tief/nicht tief.

- 1) Labialisierung
- 2) Zungenhebung
- 3) Quantität
- 4) Qualität
- 5) Zungenreihe
- 6) Öffnung des Mundes für den Luftstrom

10. Kreuzen Sie markierte Glieder der vokalischen Oppositionen an.

Oppositionen	V o k a l p h o n e m e															
	a:	a	ɛ:	ɛ	e:	ø:	œ	i:	□	y:	y	u:	ʊ	o:	ɔ	ə
vokalisch	+															
hoch																
niedrig	+															
vorn																
hinten	+															
rund																
gespannt																
lang	+															

*11. Welche Definition stimmt für die Diphthonge aus phonologischer Sicht?*

- a) Zwei Vokale, die untrennbar gesprochen werden.
- b) Eine enge Verbindung von zwei Vokalen mit dem Wert eines Phonems.
- c) Eine feste Verbindung von einem Vokal und einem Konsonanten, in der der Vokal führend ist.

*12. Welches phonologische Merkmal ist für die Diphthonge zuständig?*

- a) Qualität
- b) Quantität
- c) Zungenreihe
- d) Artikulationsstabilität
- e) Labialisierung
- f) Zungenhebung

*13. Welche Eigenschaften besitzen die deutschen Diphthonge?*

- a) Sie gehören zu einer Silbe.
- b) Sie sind fallend.
- c) Sie werden mit stabiler Artikulation produziert.
- d) Sie sind ungefähr so lang wie lange Monophthonge.
- e) Sie passen gut in das deutsche Vokalsystem.
- f) Sie sind nur in besonderen Positionen im Wort möglich.
- g) Die Elemente des Diphthongs fungieren im deutschen Vokalsystem als selbständige Monophthonge.
- h) Sie werden mit einer einheitlichen gleitenden Bewegung der Sprechorgane artikuliert.

*14. Welche Eigenschaften der deutschen Vokale werden umstritten?*

- a) Dauer der Diphthonge;
- b) phonologischer Wert des [ə];
- c) Position der reduzierten Vokale im Wort;

- d) Zahl der Vokalphoneme;
- e) Art des ersten Elements der Diphthonge;
- f) Wesen des zweiten Bestandteils der Diphthonge;
- g) steigender/fallender Typ der Diphthonge;
- h) phonologische Bewertung der Diphthonge;
- i) phonologischer Wert der Qualität;
- j) Zahl der mittelhohen Vokalphoneme.

### **3. DEUTSCHE KONSONANTEN IM PHONOLOGISCHEN SYSTEM**

*1. Kreuzen Sie distinktive Merkmale der deutschen Konsonanten an.*

- a) Artikulationsart
- b) Labialisierung
- c) Zungenreihe
- d) artikulierendes Organ
- e) Zungenhebung
- f) Qualität
- g) Quantität
- h) Palatalisation
- i) Beteiligung der Stimme
- j) Artikulationsstelle

*2. Suchen Sie deutsche Namen für die folgenden lateinischen Bezeichnungen der konsonantischen Merkmale.*

- a) präpalatal
- b) postpalatal
- c) labial
- d) uvular
- e) dental
- f) vibrant
- g) koranal

- h) alveolar
- i) dorsal
- j) velar
- k) explosiv
- l) frikativ

- 1) Reibelaut
- 2) Sprenglaut
- 3) Vorderzungenlaut
- 4) Kehlkopflaut
- 5) Zäpfchenlaut
- 6) Rachenlaut
- 7) Zitterlaut
- 8) Zahnlaut
- 9) Zahndammlaut
- 10) Lippenlaut
- 11) Gaumensegellaut
- 12) Hintergaumenlaut
- 13) Vordergaumenlaut
- 14) Engelaute
- 15) Zungenrückenlaut

3. Ordnen Sie die Konsonantengruppen ihren distinktiven Merkmalen zu.

- a) Zitterlaute
- b) Hinterzungenlaute
- c) Verschlusslaute
- d) Verschlussengelaute
- e) stimmlose Laute
- f) stimmhafte Laute
- g) Seitenlaute
- h) Engelaute
- i) Lippenlaute
- j) Zäpfchenlaute



- k) laryngal/pharyngale Laute
- l) Verschlussöffnungslaute
- m) Hintergaumenlaute
- n) Sonore

- 1) Sonorität
- 2) Artikulationsstelle
- 3) Artikulator
- 4) Artikulationsart

*4. Finden Sie in den folgendem Reihen Kuckuckseier und erklären Sie, warum diese Begriffe in die logischen Reihen nicht passen.*

- a) stimmhaft, stimmlos, koronal, sonor;
- b) Verschlusssprenglaut, Verschlussöffnungs laut, Zitterlaut, Vorderzungenlaut, Engela ut, Verschlussengela ut;
- c) Gaumenlaute, Nasale, Laterale, Lippenlaute, Vibranten, Alveolare;
- d) Vorderzungenlaute, Hinterzungenlaute, Verschlussöffnungs laute, Zäpfchenlaute, Mittelzungenlaute, Lippenlaute;
- e) Präpalatale, Postpalatale, Frikative, Dentale, Labiale, Uvulare.

*5. Füllen Sie die Reihen mit entsprechenden deutschen Konsonanten aus.*

- 1) Frikative:
- 2) Labiale:
- 3) Plosive:
- 4) Koronale:
- 5) Hinterzungenlaute:
- 6) Vibranten:
- 7) Seitenlaute:
- 8) Nasale:

- 9) Zahndammlaute:
- 10) Sonore:
- 11) Dentale:
- 12) Verschlussengelaute:

6. *Suchen und berichtigen Sie Fehler in den Definitionen der deutschen Konsonanten.*

- a) [t] ist ein stimmloser labio-dentaler Verschlusssprenghlaut.
- b) [l] ist ein sonor lateraler Verschlussengelaute.
- c) [ʃ] ist ein stimmhafter palatal-alveolarer Engelaute.
- d) [x] ist ein stimmloser Vordergaumen-Reibelaut.
- e) [h] ist ein stimmhafter Stimmritzen-Verschlusssprenghlaut.
- f) [n] ist ein sonor alveolar-koronal Engelaute.
- g) [k] ist ein stimmhafter Hintergaumen-Verschlusssprenghlaut.
- h) [f] ist ein stimmloser alveolar-koronal Engelaute.
- f) [b] ist ein stimmhafter bilabial-koronal Verschlusssprenghkonsonant.

7. *Trennen Sie die phonologischen Oppositionen in die vokalischen und konsonantischen.*

- a) fortis/lenis
- b) laryngal-pharyngal/nicht laryngal-pharyngal
- c) lang/kurz
- d) frikativ/nicht frikativ
- e) geschlossen/offen
- f) rund/nicht rund
- g) koronal/nicht koronal
- h) lateral/nicht lateral
- i) nasal/nicht nasal
- j) vokalisch/nicht vokalisch
- k) vorn/nicht vorn
- l) konsonantisch/nicht konsonantisch
- m) hinten/nicht hinten

- n) hoch/nicht hoch
- o) obsruent/nicht obstruent
- p) niedrig/nicht niedrig

8. *Kreuzen Sie Oppositionen an, die den deutschen Vokalen und Konsonanten gemeinsam eigen sind.*

- a) lang/nicht lang
- b) hoch/nicht hoch
- c) vokalisch/nicht vokalisch
- d) hinten/nicht hinten
- e) obstruent/nicht obstruent
- f) nasal/nicht nasal
- g) vorn/nicht vorn
- h) rund/nicht rund

9. *Ordnen Sie die phonologischen Oppositionen der deutschen Konsonanten deren distinktiven Merkmalen zu.*

- a) obstruent/nicht obstruent
- b) nasal/nicht nasal
- c) koronal/nicht koronal
- d) laryngal-pharyngal /nicht laryngal-pharyngal
- e) vorn/nicht vorn
- f) hinten/nicht hinten
- g) frikativ/nicht frikativ
- h) lateral/nicht lateral
- i) fortis/lenis

- 1) Artikulationsstelle
- 2) Artikulationsart
- 3) artikulierendes Organ
- 4) Beteiligung der Stimme

10. Kreuzen Sie in der Tabelle markierte Glieder der deutschen Konsonanten an.

Oppositionen	p	b	m	f	v	d	t	n	l	s	z	ʃ	ʒ	j	x	k	g	ŋ	r	h
konsonantisch	+																			
obstruent	+																			
frikativ																				
fortis	+																			
laryngal																				
nasal																				
vorn	+																			
hinten																				
koronal																				
lateral																				

11. Welche Probleme im Bereich der deutschen Konsonanten sind heute umstritten?

- Klassifikation der Verschlusslaute;
- Gesamtzahl der deutschen Konsonantenphoneme;
- Zahl der Artikulationsarten;
- phonologische Bewertung des [h];
- Zahl der Affrikaten;
- phonologische Bewertung der Affrikaten;
- phonologische Bewertung der [r]-Varianten;
- Zahl der Oppositionen für die deutschen Konsonanten;
- phonologische Bewertung der Laute [x] und [ç];
- Lage des [ʒ] im deutschen Konsonantensystem;
- Klassifikation der deutschen Nasale;
- akustische Merkmale der deutschen Konsonanten;
- Beziehungen zwischen den Konsonanten [ç] und [j], [x] und [h].

## 4. LAUTMODIFIKATIONEN UND LAUTWANDEL

*1. Finden Sie Namen für die folgenden phonetischen Erscheinungen.*

- a) Die Überlappung der Artikulationsphasen der benachbarten Laute im Redestrom.
- b) Partielle Angleichung von Vokalen und Konsonanten.
- c) Bestimmte Lage der Sprechorgane bei der Aussprache eines Lautes.
- d) Angleichung der Laute gleicher Klasse aneinander im Redestrom.
- e) Einwirkung der runden Vokale auf die Konsonanten.
- f) Partielle Angleichung des [ə] an den betonten Stammvokal.
- g) Dehnung des Konsonanten durch seinen Kontakt mit dem gleichen Laut an der Morphemgrenze.
- h) Weiche Aussprache der Konsonanten durch die Verlagerung ihrer Artikulationsstelle zum harten Gaumen.
- i) Raffung der Vokale in der unbetonten Position.
- j) Stimmlose Aussprache der stimmhaften Konsonanten am Wort- und Morphemende.
- k) Behauchte Artikulation stimmloser Verschlussspren glaute in betonten Anfangs- und Endsilben.
- l) Energischer, starker Anfang der betonten Anfangsvokale im Wort.

- 1) Assimilation
- 2) Vokalharmonie
- 3) Palatalisation
- 4) Koartikulation
- 5) Labialisierung
- 6) Reduktion
- 7) Aspiration
- 8) Fester Einsatz

- 9) Auslautgesetz
- 10) Akkommodation
- 11) Geminat
- 12) Artikulation

2. *Nach welchen Merkmalen erfolgt die Klassifizierung der folgenden Lautveränderungen?*

- a) Volle (totale) / partielle Assimilation;
- b) progressive / regressive / reziproke / beiderseitige Assimilation;
- c) Kontakte / distante Assimilation;
- d) Assimilation der Sonorität / der Artikulationsart / der Artikulationsstelle.

- 1) Richtung
- 2) Umfang
- 3) Stellung
- 4) Merkmal

3. *Welche Art des Lautwandels liegt in diesen Fällen vor?*

- a) [mi:ɕ]
- b) [h<sup>o</sup>u:t]
- c) [dasgə'zɛts]
- d) [bə'hauxn]
- e) ['komber] - [k<sup>o</sup>umɕ]
- f) ['ausglaiɕ]
- g) ['kannɪɕt]
- h) [kɔŋ'ɾɛs]

- 1) voll
- 2) partiell
- 3) regressiv
- 4) progressiv
- 5) beiderseitig

- 6) kontakt
- 7) distant
- 8) Assimilation der Artikulationsart
- 9) Akkommodation
- 10) Geminat
- 11) Nasalisation
- 12) Palatalisation
- 13) Labialisierung
- 14) Assimilation der Artikulationsstelle

4. Welche Oppositionsglieder fehlen hier?

- a) total / ...      b) kontakt / ...      c) regressiv / ....

5. Welche Lautmodifikationen von den angeführten sind im Deutschen unmöglich?

- a) [ˈaʊzʒagə]
- b) [ˈaʊzgʰe:n]
- c) [bɛrkˈʰaʊf]
- d) [ˈaussa:gn]
- e) [ˈtʰu:gənt]
- f) [hɛrˈʰab]
- g) [ˈkʰe:rən]
- h) [ˈkʰu:gl]
- i) [mʰe:R]
- j) [ˈʰu:hu]
- k) [ˈphakn]
- l) [ˈaʊzʒu:xn]

6. Was davon bezieht sich auf den phonetischen Lautwechsel und was gehört zum phonologischen Lautwandel?

Der Wechsel

- a) besitzt keine phonologische Relevanz.
- b) unterscheidet grammatische Formen.
- c) ist lebendig, motiviert, verständlich.

d) ist in der heutigen Sprache unmotiviert, nicht transparent.

7. *Trennen Sie die phonetischen Lautmodifikationen von dem phonologischen Lautwandel.*

- a) schreiben – die Schrift
- b) las – gelesen
- c) tun – getan
- d) ging – gegangen
- e) alt – älter
- f) heben – gehoben
- g) der Bruch – die Brüche
- h) der Berg – das Gebirge
- i) helfen – er hilft
- j) der Chor – die Chöre
- k) still – stilllegen
- l) besser – bessere
- m) gehen – ausgehen
- n) die Bio – die Biologie
- o) an – die Annahme
- p) die Uhr – die Uhren
- q) geben – die Mitgeft
- r) auf – darauf
- s) 'einen Stuhl – einen 'Stuhl
- t) heben – beheben

8. *Bestimmen Sie in der Übung 7 die Art der Lautmodifikationen, die in den Wörtern entstehen.*

- 1) die Palatalisation
- 2) die Vokalbrechung
- 3) die Geminatio
- 4) der Ablaut
- 5) die Konsonantenverschiebung
- 6) der Umlaut
- 7) die Aspiration



- 8) die Reduktion
- 9) der feste Vokaleinsatz
- 10) die Assimilation
- 11) die Labialisierung
- 12) die Auslautverhärtung
- 13) die Vokalisierung des [r]
- 14) die Vokaldehnung

9. Ordnen Sie die Lautmodifikationen der Vokale und Konsonanten dem phonetischen Wechsel oder dem phonologischen Wandel zu.

- a) der Umlaut
- b) fester Einsatz/weicher Einsatz
- c) labialisierte/nicht labialisierte Konsonanten
- d) der Ablaut
- e) vokalisiertes [ɣ]/konsonantisches [r]
- f) behauchte/unbehauchte Verschlusslaute
- g) die Brechung (Vokalerhöhung)
- h) einfache/gedehnte Konsonanten
- i) harte/leicht palatalisierte Konsonanten
- j) die Vokalharmonie
- k) lange/reduzierte Vokale
- l) stimmhafte/stimmlose Konsonanten  
(die Auslautverhärtung)
- m) die Konsonantenverschiebung

10. Suchen Sie Fehler in den folgenden Definitionen, berichtigen Sie sie.

- a) Die Assimilation ist das Angleichen der Vokale an Vokale und Konsonanten an Konsonanten.
- b) Die Aspiration ist die geschwächte Aussprache der Verschlusslaute am Wortende.

- c) Unter Auslautgesetz versteht man den Wechsel von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten am Wort- und Morphemende.
- d) Die Dehnung der Vokale unter der Betonung nennt man Reduktion.
- e) Die Akkommodation entsteht als Einwirkung der betonten Vokale auf die unbetonten.
- f) Die Geminatio ist die Dehnung der Konsonanten an den Morphemgrenzen durch die Nachbarschaft gleicher Konsonanten.
- g) Die Palatalisation ist die Erweichung der Konsonanten durch die Verlagerung der Artikulationsstelle zum weichen Gaumen.
- h) Die Koartikulation ist die positionsbedingte Modifikation der Laute im Redestrom.

## **5. DIE SILBE**

### *1. Wählen Sie die richtige Definition der Silbe.*

- a) Die Silbe ist eine phonologische Einheit, die Phoneme zu größeren Gebilden integriert.
- b) Die Silbe ist eine natürliche Sprechereinheit, die einzelne Laute zu größeren Segmenten integriert.
- c) Die Silbe ist ein Sprachzeichen, das Vokale und Konsonanten miteinander verbindet.
- d) Die Silbe ist ein phonologisches Gebilde, das nur theoretisch im Bewusstsein des Sprachträgers besteht.

### *2. Wählen Sie die Funktionen, die für die Silbe stimmen.*

- a) Die Silbe ist Träger der prosodischen Eigenschaften der Rede (Betonung, Dauer, Lautstärke und Tonhöhe).
- b) Die Silbe unterscheidet die Bedeutung der Wörter.

- c) Die Silbe ist eine natürliche Sprech- und Wahrnehmungseinheit der Rede.
- d) Die Silbe ist eine Gliederungseinheit der Rede.
- e) Die Silbe ist ein wichtiges Sprachzeichen.
- f) Die Silbe ist ein integrierendes Gebilde.
- g) Die Silbe unterscheidet grammatische Formen.
- h) Die Silbe ist eine rhythmusbildende Einheit der Sprache.
- i) Die Silbe bringt die Modalität der Rede zum Ausdruck.

3. *Bestimmen Sie, welche Funktionen der Silbe in den syllabischen und welche in den Lautsprachen zufallen.*

- a) Die Silbe unterscheidet die Wortbedeutungen.
- b) Die Silbe integriert die Laute zu Wörtern und rhythmischen Takten.
- c) Die Silbe trägt die prosodischen Eigenschaften der Rede.
- d) Silbe ist das kleinste phonologische Gebilde.
- e) Die Silbe gliedert den Redestrom in minimale natürliche Segmente.
- f) Die Silbe ist eine phonologische Einheit.
- g) Die Silbe ist ein phonetisches und phonologisches Gebilde.
- h) Die Silbe ist nur ein phonetisches Gebilde.

4. *Bestimmen Sie den Silbentyp in den folgenden Wörtern.*

- a) rennst
- b) Dill
- c) Hof
- d) Schuh
- e) Ton
- f) suchst

5. *Suchen Sie deutsche Beispiele für die folgenden Silbenmodelle.*

- a) VKK
- b) KKVKK

- c) KVK
- d) KVKK
- e) VKKK
- f) VKKKK

6. *Transkribieren Sie die Wörter, trennen Sie sie in Silben und bestimmen Sie den Silbentyp.*

- a) offen
- b) orientalisch
- c) öffnen
- d) besitzen
- e) geschlossen
- f) brausen

## **6. PROSODISCHE STRUKTUR DES MORPHEMS UND DES WORTES**

1. *Wählen Sie die richtige Definition des Morphems.*

- a) Morphem ist der kleinste Bedeutungsträger in der geschriebenen Sprache.
- b) Morphem ist das kleinste bedeutungstragende Element der Sprache.
- c) Morphem ist das kleinste bedeutungsdifferenzierende Element der Sprache.

2. *Womit befasst sich die Phonomorphologie?*

- a) Mit phonologischem Wert der Endungen.
- b) Mit den Beziehungen zwischen den Buchstaben und Lauten.
- c) Mit den Schreibregeln für einzelne Morpheme.
- d) Mit der phonetischen Struktur der Morpheme in jeder Sprache.

3. Finden Sie Alternanten entsprechender Morpheme. Wodurch unterscheiden sie sich?

Waschen, sprach, Berg, blasen, Sprüche, Wäsche, bläst, geschwätzig, Berge, gesprochen, Gebirge, schläft, blies, sendet, bliesen, wusch, sprechen, Spruch, Sprache.

4. Ordnen Sie jedem Namen seine Definition zu.

- a) Einfügung eines zusätzlichen Elementes in das Morphem.
- b) Schwund eines Lautes im Morphem.
- c) Gesetzmäßige Veränderung der Laute im Morphem.
- d) Aufhebung der Gegenüberstellung in manchen Positionen.

- 1) Lautwandel
- 2) Epenthese
- 3) Neutralisation
- 4) Synkope

5. Wie lautet die richtige Bezeichnung für die prosodischen Mittel?

- a) suprasegmental
- b) redundant
- c) segmental
- d) inhärent
- e) supersegmental
- f) differenzierend

6. Auf welche Segmente können sich die prosodischen Mittel beziehen?

- a) Wörter
- b) Merkmale
- c) Laute
- d) Syntagmen
- e) Silben
- f) Aussprüche

7. *Welche Rolle können die prosodischen Mittel im Wort spielen?*

- a) Sie unterscheiden die Wortbedeutungen.
- b) Sie verbinden die Silben zu Wörtern.
- c) Sie signalisieren dem Hörer das wichtigste Morphem im Wort.
- d) Sie differenzieren grammatische Formen.
- e) Sie unterscheiden grammatische Kategorien (Aktiv/Passiv, z.B.).
- f) Sie markieren die stilistische Schattierung des Wortes.

8. *Welche von diesen Funktionen gelten für das deutsche Wort?*

- a) Prosodische Mittel differenzieren die Wortbedeutungen.
- b) Sie integrieren Silben zu Wörtern.
- c) Sie differenzieren grammatische Formen des Wortes.
- d) Sie markieren leicht die Wortgrenzen.
- e) Die Dauer ist das wichtigste Mittel der Hervorhebung im deutschen Wort.
- f) Die Tonhöheveränderungen sind entscheidend für die Wahrnehmung der deutschen Wortbetonung.

9. *Kreuzen Sie die Funktionen an, die die deutsche Wortbetonung hat.*

- a) Sie markiert die Wortgrenzen.
- b) Sie unterscheidet die Wortbedeutungen.
- c) Sie ordnet die Bestandteile des Wortes nach ihrer Wichtigkeit.
- d) Sie differenziert die grammatischen Formen.
- e) Sie integriert die Silben zu Wörtern.

10. *Nach welchen Kriterien unterscheidet man die folgenden Akzenttypen?*

- a) Hauptbetonung

- b) dynamische Betonung
- c) etymologische Betonung
- d) gebundene Betonung
- e) Nebenbetonung
- f) musikalische Betonung
- g) rhythmische Betonung
- h) quantitative Betonung
- i) freie Betonung
- j) grammatische Betonung

- 1) Funktion in der Sprache
- 2) akustische Korrelate
- 3) Position im Wort
- 4) Rolle im Wort

*11. Wovon hängt die Wortdauer ab? Wählen Sie richtige Antworten.*

- a) Von der inhärenten Dauer der Laute;
- b) von der Zahl der Laute im Wort;
- c) von der Stellung des Wortes im Satz;
- d) vom Alter des Sprechers;
- e) von der Lage der Betonung im Wort;
- f) von der Zahl der Wortbetonungen;
- g) vom persönlichen Tempo des Sprechers;
- h) von der Stärke der Stimme.

*12. Was ist wichtig für die Lautstärke des Wortes?*

- a) Ob es betont oder unbetont ist;
- b) ob ein Mann oder eine Frau spricht;
- c) ob der Raum groß oder klein ist;
- d) ob das Wort am Anfang oder am Ende des Ausspruchs steht;
- e) ob die inhärente Sonorität der einzelnen Laute im Wort groß oder klein ist.

*13. Was davon gehört zu den prosodischen delimitativen Mitteln?*

- a) Beschleunigung des Tempos im Text
- b) Größere Lautstärke am Anfang des Wortes
- c) Morphemgebundene Betonung
- d) Dehnung der letzten Silbe im Wort und Ausspruch
- e) Kleinere Lautstärke am Wortende
- f) Freie Wortbetonung
- g) Nebenbetonung
- h) Gebundene Wortbetonung
- i) Hauptbetonung

## **7. PROSODISCHE EIGENSCHAFTEN DER REDE**

*1. Wählen Sie die Funktionen, die die prosodischen Mittel im gesprochenen Text haben.*

- a) Sie integrieren einzelne Wörter zu Syntagmen und Aussprüchen.
- b) Sie gliedern den Redestrom in kleinere Segmente.
- c) Sie drücken die kommunikative Absicht des Sprechers aus.
- d) Sie markieren die Thema-Rhema-Gliederung im Ausspruch.
- e) Sie ordnen einzelne Begriffe im Ausspruch nach ihrer Wichtigkeit.
- f) Sie unterscheiden die Phoneme.
- g) Sie zeigen die syntaktische Abgeschlossenheit / Nichtabgeschlossenheit des Ausspruchs.
- h) Sie bringen modale Schattierungen der Rede zum Ausdruck.
- i) Sie markieren distinktive und redundante Merkmale der Phoneme.
- j) Sie vermitteln dem Hörer einige Informationen über die Person des Sprechers.



- k) Sie zeigen, ob die Beziehungen zwischen den Sprechpartnern offiziell oder inoffiziell sind.

*2. Wie heißen die einzelnen Funktionen der prosodischen Mittel in der Sprache?*

- a) Gliederung des Redestroms in kleinere Segmente.
- b) Integrierung kleinerer Redesegmente zu größeren Gebilden.
- c) Ausdruck der kommunikativen Absicht des Sprechers.
- d) Thema-Rhema-Gliederung der Äußerung.
- e) Wiedergabe der modalen Schattierungen.
- f) Ausdruck der offiziellen/inoffiziellen Beziehungen zwischen den Kommunikanten.
- g) Ordnen der Segmente nach ihrer inhaltlichen Wichtigkeit.
- h) Ausdruck der Abgeschlossenheit des Segmentes.
- i) Informationen über die Persönlichkeit des Sprechers.
- j) Ausdruck der Gefühle des Sprechers.

- 1) delimitativ
- 2) kommunikativ
- 3) modal
- 4) konstitutiv
- 5) expressiv
- 6) stilistisch
- 7) syntaktisch

*3. Welche sprachlichen Funktionen realisieren sich bei:*

- a) der terminalen Tonführung im Ausspruch;
- b) der Gliederung des Textes in Syntagmen;
- c) dem Ausdruck von Wut;
- d) dem Markieren des Schwerpunktes im Ausspruch;
- e) dem Ausdruck der Distanzierung des Sprechers vom Inhalt;
- f) dem Ausdruck von Gereiztheit;

- g) der Differenzierung der Betonungen im Ausspruch;
- h) dem Ausdruck der Unsicherheit;
- i) der Wiedergabe der ungezwungenen Beziehungen zwischen den Sprechpartnern;
- j) der Bitte um weitere Informationen;
- k) dem Markieren der weiterweisenden Syntagmen;
- l) der Aufforderung zum Handeln;
- m) dem Ausdruck der Begeisterung;
- n) der Verbindung der Wörter zu Syntagmen.

- 1) delimitative
- 2) kommunikative
- 3) modale
- 4) konstitutive
- 5) expressive
- 6) stilistische
- 7) syntaktische

4. Wählen Sie die Sprachmittel, die zu der Prosodie nicht gehören.

- a) Pausen
- b) Rhythmus
- c) Tempo
- d) Lautstärke
- e) phonologische Merkmale
- f) absolute Tonhöhe
- g) Melodie
- h) Klangfarbe
- i) inhärente Lautdauer
- j) Satzbetonung

5. Wie heißen diese prosodischen Eigenschaften der Rede?

- a) Veränderungen der Tonhöhe im Ausspruch.

- b) Regelmäßige Wiederholung bestimmter Strukturen im Redestrom.
- c) Subjektive Wahrnehmung der Schallintensität.
- d) Spezifische Färbung der Stimme durch die Obertöne.
- e) Hervorhebung einiger Segmente im Ausspruch über die anderen.
- f) Kurze Schweigezeiten beim Sprechen.
- g) Geschwindigkeit der Rede.

*6. Welche prosodischen Komponenten spielen für die folgenden Aufgaben in der Rede die wichtigste Rolle?*

- a) Gliederung der Rede.
- b) Ausdruck der kommunikativen Absicht.
- c) Markieren des Themas und Rhemas.
- d) Ausdruck der Trauer oder Freude.
- e) Markieren der Abgeschlossenheit.
- f) Wiedergabe der offiziellen Beziehungen.
- g) Ausdruck des Zweifels.
- h) Schöner, gleichmäßig geordneter Redestrom.
- i) Ausdruck der Nichtabgeschlossenheit.

- 1) Pausen
- 2) Tempo
- 3) Melodie
- 4) Rhythmus
- 5) Klangfarbe
- 6) Lautstärke
- 7) Satzbetonung

*7. Ordnen Sie die folgenden Gliederungseinheiten der Rede in der Reihenfolge von der größten bis zur kleinsten.*

- a) Silbe
- b) Ausspruch
- c) rhythmischer Takt

- d) Text
- e) Laut
- f) Syntagma

## **8. PROSODISCHE GESTALTUNGSMITTEL DER REDE UND IHRE ROLLE FÜR DIE KOMMUNIKATION**

### **1. Die Melodie**

*1. Kreuzen Sie die Funktionen an, die die Melodie in der Sprache hat.*

- a) Sie signalisiert die kommunikative Absicht des Sprechers.
- b) Sie zeigt den Charaktertyp des Sprechers.
- c) Sie markiert die Abgeschlossenheit des Ausspruchs.
- d) Sie beteiligt sich an der Gliederung des Redestroms.
- e) Sie bringt die subjektive Modalität der Rede zum Ausdruck.
- f) Sie markiert den Familienstand des Sprechers (verheiratet/ledig).
- g) Sie beteiligt sich an der Hervorhebung der betonten Silben.
- h) Sie wirkt beim Ausdruck der Gefühle mit.
- i) Sie verrät die territoriale Herkunft des Sprechers.
- j) Sie zeigt, dass das Syntagma weiterweisend ist.

*2. Suchen Sie synonyme Paare für die Benennung der Melodietypen.*

- a) fallend = terminal
- b) interrogativ = fallend
- c) schwebend = interrogativ
- d) schwebend = terminal
- e) interrogativ = steigend
- f) progredient = schwebend
- g) terminal = progredient

h) schwebend = fallend

3. *Welche Melodierichtungen drücken die folgende Semantik aus?*

- a) Wunsch nach einer Reaktion des Sprechpartners.
- b) Ende der Information.
- c) Unentschlossenheit.
- d) Strenger Befehl.
- e) Unsicherheit, Zweifel.
- f) Höflichkeit.
- g) Staunen.
- h) Achtung, Fortsetzung folgt!
- i) Offizielle Bitte.
- j) Anfrage nach einzelnen Seiten des Sachverhaltes (Wortfrage).

- 1) terminal
- 2) interrogativ
- 3) progredient

4. *Für welche Semantik ist das Intervall und für welche die Melodierichtung wichtiger?*

- a) Markieren der kommunikativen Absicht des Sprechers (Aussage, Frage, Aufforderung, Ausruf).
- b) Ausdruck der Nichtabgeschlossenheit.
- c) Ausdruck der offiziellen Beziehungen.
- d) Ausdruck der Freude.
- e) Ungezwungene Beziehungen.
- f) Erwartung einer Reaktion des Sprechers.
- g) Ausdruck von Wut.
- h) Interesse an Information.

## 2. Satzbetonung

1. Kreuzen Sie die sprachlichen Funktionen der Satzbetonung an.

- a) Sie markiert die kommunikative Absicht des Sprechers.
- b) Sie unterscheidet die Begriffe nach ihrem Wert für den Inhalt des Ausspruches.
- c) Sie zeigt die Wortart jeder Vokabel an.
- d) Sie bildet Syntagmen und Aussprüche.
- e) Sie markiert das Neue im Ausspruch (das Rhema).
- f) Sie drückt den Wunsch des Sprechers nach Kontakt aus.
- g) Sie verbindet den Ausspruch mit einer konkreten Situation.
- h) Sie zeigt die Abgeschlossenheit oder Nichtabgeschlossenheit des Redesegments an.
- i) Sie markiert die Modalität des Textes.
- j) Sie rhythmisiert den Redestrom.

2. Suchen Sie richtige Bezeichnungen für die folgenden Elemente.

- a) Die wichtigste Betonung im Ausspruch.
- b) Teil des Ausspruchs von der ersten Betonung bis zur letzten.
- c) Die wichtigste Betonung im Syntagma.
- d) Besonders starke, auffallende Hervorhebung einzelner Begriffe im Ausspruch.
- e) Unbetonte Silben vor der ersten Betonung im Ausspruch.
- f) Unbetonte Silben nach der letzten Betonung im Ausspruch.
- g) Wenig bedeutsame Elemente im Ausspruch, Hilfselemente.
- h) Schwache Hervorhebung wenig wichtiger Elemente.

- 1) die Kadenz
- 2) der Binnenlauf

- 3) der Schwerpunkt
- 4) die syntagmatische Betonung
- 5) der Nachlauf
- 6) der rhythmische Körper
- 7) unbetonte Silben
- 8) der Vorlauf
- 9) die emphatische Betonung
- 10) die rhythmische Betonung

### **3. Der Rhythmus**

*1. Welche Faktoren sind besonders wichtig für die Rhythmisierung der Rede?*

- a) Wiederholung bestimmter Laute.
- b) Periodische Wiederkehr gleicher oder ähnlicher Strukturen.
- c) Wechsel von langen und kurzen Pausen.
- d) Wechsel von betonten und unbetonten Silben.
- e) Ähnliche Dauer der Redesegmente.

*2. Welche Rhythmustypen übernehmen diese Aufgaben in der Sprache?*

- a) Er ordnet den Redestrom und erleichtert das Verstehen des Textes.
- b) Er zeigt die Akzentspezifik jeder Sprache.
- c) Er ordnet die Elemente der Äußerung nach ihrer Wichtigkeit im Ausspruch und erleichtert dem Hörer die Wahrnehmung des Textes.
- d) Er füllt den Text mit vielen Informationen.
- e) Er bildet die Grundlage für die gebundene Rede, für die Poesie.

*3. Finden und berichtigen Sie Fehler in den folgenden Definitionen.*

- a) Rhythmische Takte, die mit einer betonten Silbe anfangen, heißen steigend-fallend.
- b) Rhythmische Takte, in denen die betonte Silbe in der Mitte des Taktes liegt, heißen fallend.
- c) Rhythmische Takte, die mit einer betonten Silbe ausgehen, heißen steigend.

*4. Bestimmen Sie den Typ der rhythmischen Takte in den folgenden Zeilen von H. Heine.*

- 1) Denk ich 2) an Deutschland 3) in der Nacht,
- 4) So bin ich 5) um den Schlaf 6) gebracht.
- 7) Ich kann nicht mehr 8) die Augen 9) schließen,
- 10) Und meine heißen 11) Tränen 12) fließen.

*5. Lesen Sie die Zeilen von H. Heine im podischen und dipodischen Rhythmus vor. Welche Vortragsweise gefällt Ihnen besser?*

#### **4. Das Tempo**

*1. Welche Faktoren modifizieren das Tempo? Markieren Sie sie.*

- a) Inhalt der Rede.
- b) Raumgröße.
- c) Hörerzahl.
- d) Offizielle/inoffizielle Beziehungen zwischen den Sprechpartnern.
- e) Kleine Anzahl der fallenden rhythmischen Takte im Text.
- f) Temperament des Sprechers.
- g) Länge der Redesegmente.
- h) Lautstärke der Stimme.
- i) Position des Segments im Ausspruch.



- j) Betonung.
- k) Emotionelle Färbung der Rede.
- l) Große Anzahl steigend-fallender rhythmischer Takte.

2. *Welche von diesen tempomodifizierenden Faktoren sind linguistisch?*

- a) Position der Silbe im Wort hinsichtlich der Betonung.
- b) Angehörigkeit des Sprechers zu einer bestimmten Nation.
- c) Temperament des Sprechers.
- d) Gefühle, die den Text durchdringen.
- e) Lebenstempo der Epoche.
- f) Offizielle Beziehungen zwischen den Sprechpartnern.
- g) Länge des Redesegments.
- h) Zahl der Betonungen.

## 5. Lautstärke

1. *Kreuzen Sie die richtige Definition der Lautstärke an.*

- a) Frequenz der Schallwelle
- b) Amplitude der Schallwelle
- c) Subjektive Wahrnehmung der Schallamplitude durch den Hörer

2. *Wozu dient die Lautstärke in der Sprache? Markieren Sie richtige Antworten.*

- a) Zur Hervorhebung der betonten Silben.
- b) Sie zeigt die Nichtabgeschlossenheit des Ausspruchs oder Syntagmas.
- c) Zum Markieren des An- und Auslautes des Redesegments.
- d) Sie macht den Redestrom hörbar.
- e) Sie drückt die kommunikative Absicht des Sprechers aus.

## 6. Pausen

*1. Suchen Sie für die folgenden Aufgaben in der Rede entsprechende Pausentypen.*

- a) Gliederung der großen Redesegmente (Absätze, Abschnitte, Texte).
- b) Unsicherheit, Suche nach dem richtigen Wort beim Sprechen.
- c) Verbinden von Syntagmen zu Äußerungen.
- d) Trennen der Aussprüche voneinander.
- e) Das Atemholen.
- f) Gliederung des Textes in logische Bestandteile.
- g) Selbstberichtigung des Sprechers beim falsch gewählten Wort.
- h) Gewährung dem Hörer Zeit zur Verarbeitung der Informationen.
- i) Abgrenzung der Gedankenteile im Ausspruch.

*2. Suchen Sie für die Pausentypen entsprechende Klassifikationsprinzipien.*

- a) syntaktische Pausen (junkturs)
- b) Atempausen
- c) lange Pausen (mittellange, kurze)
- d) nichtsyntaktische Pausen (Hesitationen)
- e) Endpausen
- f) Innenpausen (Zäsuren)
- g) verbindende Pausen
- h) abgrenzende Pausen

- 1) Physiologie
- 2) Akustik
- 3) Funktion in der Rede
- 4) Position im Text

## **7. Die Klangfarbe**

*1. Suchen Sie die richtige Definition für die Klangfarbe.*

- a) Gesamtheit der wichtigsten Formanten, die die Eigenart des Lautes bedingen.
- b) Besondere Färbung der Stimme durch die Obertöne, die in den zusätzlichen, für jeden Sprecher spezifischen Resonanzräumen entstehen.
- c) Verstärkung der hohen Formanten der Vokale.

*2. Welche Rolle spielen die Klangfarbevariationen beim Sprechen? Suchen Sie richtige Antworten.*

- a) Die Klangfarbe markiert die Einmaligkeit jeder Stimme.
- b) Sie beteiligt sich an der Wiedergabe der Gefühle.
- d) Sie zeigt die Wichtigkeit der einzelnen Begriffe im Text.
- e) Sie dient zum Ausdruck der Modalität (Sicherheit, Nachdruck usw.).
- f) Sie unterscheidet die gebundene Rede (Verse) von der freien, ungebundenen.
- g) Sie markiert die betonten Vokale, hebt sie hervor.
- h) Sie dient zum Ausdruck der offiziellen/inoffiziellen Beziehungen zwischen den Sprechpartnern.

## **9. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN AUSSPRACHENORM**

*1. Wählen Sie die richtige Definition für die Aussprachenorm.*

- a) Gesamtheit von stabilen, allgemeingültigen und fixierten Ausspracheformen zu einer bestimmten Zeit.
- b) Gesamtheit von phonetischen Innovationen, die die Sprachgemeinschaft in der nächsten Zeit beherrschen soll.
- c) Verzeichnis von Ausnahmen, deren richtige Aussprache von großer Wichtigkeit ist.

2. *Welcher von diesen Namen für die Aussprachenorm ist falsch?*

- a) die Orthoepie
- b) die Standardaussprache
- c) die Hochlautung
- d) die Hochsprache

3. *Warum sind die einheitlichen Aussprachenormen wichtig? Kreuzen Sie richtige Antworten an.*

- a) Sie machen die Rede überregional verständlich.
- b) Sie helfen dem Sprecher, richtige phonetische Mittel in jeder konkreten Situation einzusetzen.
- c) Sie heben regionale Unterschiede hervor.
- d) Sie tragen zur Integration der Nation bei.
- e) Sie trennen Deutschland von den anderen deutschsprachigen Ländern.

4. *Welche Region Deutschlands bildete die Grundlage für die heutige deutsche Standardaussprache?*

- a) der Süden
- b) die Hauptstadt des Landes
- c) der Norden
- d) die alten Länder der Bundesrepublik

5. *Finden Sie darunter die Namen bekannter deutscher Sprachwissenschaftler, die an der Kodifizierung der deutschen Aussprachenorm viel gearbeitet haben.*

- a) M. Luther
- b) W. von Humboldt
- c) H. Krech
- d) W. Vietor
- e) Th. Siebs
- f) Brüder Grimm

- g) E. Sievers
- h) K. Luick
- i) G. Leibnitz

6. Kreuzen Sie richtige Anforderungen an die Kodifizierung der heutigen deutschen Aussprachenorm an.

- a) Es müssen viele neue Ausspracheregeln entwickelt werden.
- b) Man muss von der Gebrauchsnorm ausgehen, nichts erfinden.
- c) Man muss sich nach der Schriftsprache richten.
- d) Nur ruhige Sprechweise darf berücksichtigt werden.
- e) Der Kodifizierung muss die Verssprache zugrunde liegen.
- f) Man muss die Schriftsprache, das Schriftbild der Wörter außer Acht lassen.
- g) Gereimte Texte und besondere Abweichungen müssen bei der Kodifizierung der Norm ausgeschlossen werden.

7. Finden Sie darunter die heute gültigen Normen für die Aussprache der deutschen Vokale und Konsonanten.

- a) Geschwächte Aussprache der stimmhaften Konsonanten vor stimmlose Lauten (Assimilation der Sonorität).
- b) Starke Aspiration von [p], [t], [k] in allen Positionen.
- c) Ausfall des reduzierten [ə] in den Endungen und unbetonten Suffixen -en, -em, -el.
- d) Starker Absatz der Vokale, vor allem der kurzen Vokale.
- e) Verbot des koronalen [r].
- f) Verwendung der vokalisierten Formen von [r].
- g) Strenge Befolgung des Auslautgesetzes.
- h) Gedehte Aussprache der geschriebenen Doppelkonsonanten.
- i) Raffung der langen Vokale in unbetonten Positionen.
- j) Strenge Befolgung der Vokalqualität.

- k) Aspiration von [p], [t], [k] nur in betonten Silben im An- und Auslaut des Wortes.
- l) Kurze Aussprache der Doppelkonsonanten.
- m) Schwacher Absatz der kurzen Vokale.
- n) Deutliche Realisation des [r] in allen Positionen.
- o) Terminale Tonführung beim Abschluss einer Aussage.
- p) Progrediente Tonführung in allen Fragen.
- q) Interrogative Tonführung in den Satzfragen.

8. *Welche Vorzüge hat die Transkription vor der Buchstabenschrift? Wählen Sie richtige Antworten.*

- a) Sie zeigt besondere Eigenschaften der Laute.
- b) Sie ist genauer als die Buchstabenschrift.
- c) Ein Zeichen bedeutet immer denselben Laut.
- d) Sie berücksichtigt die wichtigsten kombinatorischen und positionsbedingten Lautmodifikationen.
- e) Ein Zeichen gilt für einige Laute.
- f) Sie hat ein Zeichensystem für die Darstellung der Intonation.
- g) Sie ist sehr ungenau.
- h) Dieselben Zeichen können für verschiedene Sprachen verwendet werden.
- i) Sie hängt stark vom Schriftbild des Wortes ab.

9. *Suchen Sie für die diakritischen Zeichen links spezifische Eigenschaften der Laute rechts.*

- |             |                          |
|-------------|--------------------------|
| a) [ˈa]     | 1) lang                  |
| b) [ð]      | 2) fest eingesetzt       |
| c) [o:]     | 3) betont                |
| d) [u]      | 4) labialisiert          |
| e) [naˈnu:] | 5) unsilbisch            |
| f) [ts]     | 6) nasalisiert           |
| g) [n]      | 7) untrennbar gesprochen |
| h) [aɪ]     | 8) halbstimmhaft         |

- |                      |                  |
|----------------------|------------------|
| i) [v <sup>o</sup> ] | 9) silbenbildend |
| j) [z]               | 10) aspiriert    |

## 10. PHONOSTILISTIK

1. *Was ist der phonetische Stil? Wählen Sie die richtige Variante.*

- a) Gesamtheit von Ausspracheregeln für die Termini in jedem Fachbereich.
- b) Gesamtheit von Ausspracheausnahmen für typische Situationen.
- c) Gesamtheit von Aussprachenormen für typische Situationen.

2. *Was liegt dem phonetischen Stil zugrunde? Suchen Sie die richtige Antwort.*

- a) der Sprechbereich
- b) der Inhalt der Rede
- c) die Sprechsituation
- d) die kommunikative Absicht des Sprechers

3. *Kreuzen Sie an, was zur Sprechsituation gehört.*

- a) Inhalt der Rede
- b) Zahl der Sprechpartner
- c) Raumgröße
- d) Geschlecht der Sprechpartner
- e) Alter der Sprechpartner
- f) Beziehungen zwischen den Sprechpartnern
- g) Zweck der Rede
- h) nationale Angehörigkeit der Sprechpartner

4. *Was ist der Umgangs Lautung im Unterschied zur Standardaussprache eigen? Wählen Sie richtige Antworten.*

- a) Die Artikulation ist nachlässiger.
- b) Die Lautung kann mundartlich gefärbt werden.
- c) Die Aspiration von [p], [t], [k] fällt häufig weg.
- d) Die Umgangs Lautung weist viele Reduktionen, Ellisionen, Assimilationen, Lautverschmelzungen auf.
- e) Der feste Einsatz der Vokale fällt oft weg.
- f) Assimilationen und Reduktionen werden sorgfältig vermieden.
- g) Das Tempo ist langsam.
- h) Die Melodie schweift in großen Grenzen.
- i) Der Rhythmus ist ungleichmäßig.
- j) Die Lautstärke variiert in großen Grenzen.

5. *Was ist für die feierliche Rede typisch? Suchen Sie richtige Antworten.*

- a) langsames Tempo
- b) viele Reduktionen
- c) deutliche Gliederung des Textes
- d) viele Lautverschmelzungen
- e) schnelles Tempo
- f) ungleichmäßiger Rhythmus
- g) große Melodiesprünge
- h) besonders präzise Artikulation
- i) Minimum an Schmelzformen
- j) gemäßigte Lautstärke
- k) recht viele Pausen
- l) deutliche Betonungen

6. *Suchen Sie für jede Definition der Aussprachevariante den entsprechenden Namen.*

- a) Die höchste Form der Nationalsprache, Literatursprache.



- b) Landschaftliche Variante der Nationalsprache, gebunden an größere Regionen des Landes.
  - c) Nationalsprache, verwendet unter inoffiziellen Bedingungen.
  - d) Varianten der Nationalsprache, gebunden an kleinere Ortschaften.
  - e) Varianten derselben Sprache, gebunden an verschiedene Staaten.
- 
- 1) Mundart
  - 2) Umgangssprache
  - 3) Dialekt
  - 4) nationale Varianten
  - 5) Hochsprache

## **11. FORSCHUNGSMETHODEN IN DER PHONETIK**

*1. Wie heißen diese Forschungsmethoden? Wählen Sie richtige Namen.*

- a) Vergleich von analogen Gebilden und Prozessen in verschiedenen Sprachen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zu ermitteln.
- b) Auswertung von Zahlen, die die Häufigkeit oder Größe einzelner Erscheinungen darstellen.
- c) Genaues Fixieren der empirischen Daten im Redestrom.
- d) Ermittlung der Bedeutungsunterschiede, die durch die Veränderungen der Form entstehen oder nicht entstehen.
- e) Modifikationen der äußeren Gestalt des Ausspruchs beim Beibehalten seines Inhalts, seiner Tiefenstruktur.
- f) Austausch einzelner Segmente im Redestrom gegen ähnliche.
- g) Ermittlung und Darstellung der Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen im Sprachsystem.

- 1) statistische
- 2) semantische
- 3) substitutive
- 4) strukturelle
- 5) komparative
- 6) deskriptive
- 7) transformative

2. Finden Sie unter diesen Forschungsmethoden spezifisch phonetische.

- a) die Redesynthese
- b) die oszyllographische Analyse
- c) die komparative Analyse
- d) das Abhörverfahren
- e) die Transformation
- f) die deskriptive Analyse
- g) die Miographie
- h) das Filmen
- i) das Röntgen
- j) die Palatographie
- k) die Substitution
- l) die Spektralanalyse
- m) die semantische Analyse
- n) die Segmentation
- o) die strukturelle Analyse
- p) die Statistik

## TEIL 3: TESTS

### TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 1

1. Welche Rolle spielen die kleinsten phonetischen Einheiten in der Kommunikation? (Richtiges ankreuzen)

- a) Sie benennen die Gegenstände um uns herum.
- b) Sie verbinden die Wörter miteinander und zeigen die Beziehungen zwischen ihnen.
- c) Sie geben den Gedanken materielle Gestalt.
- d) Sie differenzieren die Bedeutung der Wörter.
- e) Sie sind bilaterale Sprachzeichen mit Form und Bedeutung.

2. Wie ist die Phonetik mit der Phonologie verknüpft? (Richtiges ankreuzen)

- a) Die Phonologie verallgemeinert das, was die Phonetik dem Ohr liefert.
- b) Die Phonologie untersucht die Aufgaben der Lautgebilde in der Kommunikation.
- c) Die Phonologie holt aus dem variablen phonetischen Strom das Stabile heraus.
- d) Die Phonetik liefert der Phonologie die Grundlage für das Erkennen der Lautmuster.
- e) Die Phonetik lebt in unserem Gehirn, die Phonologie kommt aus dem Mund.

3. Welche von den unten angeführten Merkmalen gehören zum Phonem /t/ im Wort **das Tuch**?

- a) stimmlos
- b) alveolar
- c) Verschlusssprenglaut
- d) Vorderzungenlaut
- e) labialisiert

f) behaucht

4. Welche Merkmale aus der Üb. 3 gehören zu den redundanten im Phonem /t/?

5. Was gehört zum Allophon? Kreuzen Sie die richtige Variante an.

- a) Alle relevanten Merkmale des Lautes;
- b) alle irrelevanten Merkmale des Lautes;
- c) relevante und irrelevante Merkmale des Lautes.

6. Verbinden Sie die Namen der Funktionen mit den Aufgaben des Phonems.

- a) repräsentativ
- b) distinktiv
- c) delimitativ
- d) indentifikativ
- e) konstitutiv

- 1) verbindet Elemente zu einem Ganzen
- 2) gliedert den Redestrom
- 3) ermöglicht das Erkennen des Gebildes
- 4) unterscheidet Bedeutungen
- 5) vertritt eine ganze Klasse von ähnlichen Gebilden

7. Wie viele Phoneme, Buchstaben und Grapheme enthält das Wort **Theater**?

Phoneme	Buchstaben	Grapheme

8. Ordnen Sie chronologisch die Namen der Wissenschaftler, die zur Entwicklung der Phonologie wesentlich beigetragen haben.

- 1) D. Jones
- 2) B. de Courtenay
- 3) N. Trubetzkoy
- 4) R. Jakobson
- 5) M. Halle
- 6) C.G. Fant

## TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 2

1. Markieren Sie die Funktionen der Vokale in der Sprache.

- 1) Sie bilden Kerne für die Silben.
- 2) Sie gliedern den Redestrom in kleinere Segmente.
- 3) Sie tragen prosodische Eigenschaften der Rede.
- 4) Sie machen die mündliche Rede hörbar.
- 5) Sie zeigen die Beziehungen zwischen den Wörtern im Text.
- 6) Sie bilden die Grundlage für die Buchstaben.
- 7) Sie trennen die Merkmale in relevante und irrelevante.

2. Finden Sie phonologische Merkmale, die in jeder Vokaldefinition fehlen.

- 1) [y] ist ein offener labialisierter Vorderzungenvokal der hohen Zungenhebung.
- 2) [ɛ:] ist ein langer offener Vorderzungenvokal der mittleren Zungenhebung.
- 3) [o:] ist ein langer geschlossener Hinterzungenvokal.
- 4) [a] ist ein kurzer offener Vorderzungenvokal.
- 5) [œ] ist ein kurzer Vorderzungenvokal.

a) Labialisierung

- b) Qualität
- c) Quantität
- d) Zungenreihe
- e) Zungenhebung

3. Finden Sie die Merkmale, von denen die folgenden vokalischen Oppositionen gebildet sind.

- 1) gespannt/ nicht gespannt
- 2) hinten/nicht hinten
- 3) vorn/nicht vorn
- 4) lang/nicht lang
- 5) rund/nicht rund
- 6) hoch/nicht hoch
- 7) tief/nicht tief

- a) Zungenreihe
- b) Quantität
- c) Zungenhebung
- d) Qualität
- e) Labialisierung

4. Markieren Sie unter den angeführten Merkmalen der Diphthonge, diejenigen, die umstritten sind.

- a) Dauer
- b) phonologischer Wert
- c) Position im Wort
- d) Art des ersten Elementes
- e) Art des zweiten Elementes
- f) fallender Typ

5. Bezeichnen Sie in den phonologischen Oppositionen markierte Glieder für die folgenden Vokale.

Oppositionen		a:	i:	ε	ε:	ø:	a
1.	vokalisch	+					
2.	hoch						
3.	niedrig	+					
4.	vorn						
5.	hinten	+					
6.	rund						
7.	gespannt						
8.	lang	+					

### TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 3

1. Markieren Sie relevante Merkmale der Konsonanten.

- a) Labialisierung
- b) Artikulationsstelle
- c) Sonorität
- d) Palatalisation
- e) Artikulationsart
- f) Zungenhebung
- g) Artikulator
- h) Aspiration

2. Finden Sie richtige deutsche Namen für die folgenden lateinischen Termini.

- a) **dental**
  - 1) Zahnlaut
  - 2) Lippenlaut
  - 3) Sprenglaut

b) **postalatal**

- 1) Zahndammmlaut
- 2) Rachenlaut
- 3) Hintergaumenlaut

c) **dorsal**

- 1) Reibelaut
- 2) Hintergaumenlaut
- 3) Zungenrückenlaut

d) **koronal**

- 1) Zäpfchenlaut
- 2) Vorderzungenlaut
- 3) Mittelzungenlaut

3. *Nach welchem Merkmal ist jeder Konsonantentyp gebildet?*

- a) Verschlussöffnungslaute
- b) Sonore
- c) Lippenlaute
- d) Alveolare
- e) Hinterzungenlaute
- f) Stimmlose
- g) Verschlusssprenglaute
- h) Engereibelaute
- i) Mittelzungenlaute
- j) Zäpfchenlaut

- 1) Sonorität
- 2) Artikulationsart
- 3) Artikulationsstelle
- 4) Artikulator



*4. Finden und markieren Sie Fehler in den Konsonantendefinitionen.*

- a) [k] ist ein (1) stimmloser (2) präpalatal- (3) dorsaler (4) Verschlusssprengkonsonant.
- b) [s] ist ein (1) stimmhafter (2) dental- (3) koronaler (3) frikativer Konsonant.
- c) [v] ist ein (1) stimmhafter (2) dental- (3) koronaler (4) Verschlussengelaut.
- d) [n] ist ein (1) sonorer (2) dental- (3) labialer (4) Verschlussengelaut.

*5. Welche Oppositionen gehören zu jedem phonologischen Merkmal?*

- a) Artikulationsstelle
  - b) Artikulationsart
  - c) Artikulator
  - d) Sonorität
- 
- 1) obstruent/nicht obstruent
  - 2) fortis/lenis
  - 3) koronal/nicht koronal
  - 4) frikativ/nicht frikativ
  - 5) vorn/nicht vorn
  - 6) hinten/nicht hinten
  - 7) nasal/nicht nasal
  - 8) lateral/nicht lateral
  - 9) laryngal/nicht laryngal

6. Kreuzen Sie markierte Glieder in den phonologischen Oppositionen der folgenden Konsonanten an.

	<b>Oppositionen</b>	p	m	l	x	g	v
1.	konsonantisch	+					
2.	obstruent	+					
3.	frikativ						
4.	fortis	+					
5.	laryngal						
6.	nasal						
7.	vorn	+					
8.	hinten						
9.	koronal						
10.	lateral						

#### TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 4

1. Markieren Sie richtige Definitionen der Lautmodifikationen.

- Gemination nennt man Dehnung der Vokale in betonter Stellung.
- Koartikulation ist die zusätzliche Artikulation des Lautes, die von den anderen Lauten im Wort kommt.
- Die Palatalisation entsteht durch die Verschiebung der Artikulationsstelle zum harten Gaumen.
- Unter Reduktion versteht man die Raffung der langen Vokale in unbetonter Position.
- Das Auslautgesetz ist die stimmlose Realisierung stimmhafter Konsonanten am Wort- oder Morphemende.
- Als Akkommodation bezeichnet man die Einwirkung der betonten Vokale auf die unbetonten.
- Assimilation ist die gegenseitige Angleichung der Laute gleicher Klassen.

- h) Aspiration ist die Schwächung der stimmhaften Konsonanten am Wortende.

2. *Markieren Sie positionsbedingte Lautmodifikationen.*

- a) fester Einsatz der Vokale
- b) Labialisierung
- c) Aspiration
- d) Reduktion
- e) Vokalisierung des [r]
- f) Vokalharmonie
- g) Auslautverhärtung
- h) Palatalisierung

3. *Welche Termini sind synonym? Markieren Sie sie.*

- a) totale Assimilation – volle Assimilation
- b) beiderseitige Einwirkung – reziproke Einwirkung
- c) Vokalerhöhung – Vokalbrechung
- d) Ablaut – Umlaut
- e) Auslautverhärtung – Auslautgesetz
- f) Behauchung – Aspiration
- g) kombinatorische Modifikation – Lautveränderung durch die Nachbarschaft
- h) Reduktion – Raffung der Länge
- i) Palatalisierung – Erweichung
- j) historischer Lautwandel – phonetischer Lautwechsel

4. *Markieren Sie alle vorhandenen Lautmodifikationen in dem Wort **Töne**.*

- a) Palatalisierung
- b) Auslautverhärtung
- c) Ablaut
- d) Vokalharmonie
- e) fester Einsatz
- f) Umlaut

- g) Geminatio
- h) Behauchung
- i) Labialisatio

5. Markieren Sie die Positionen, die für die Lauteinwirkung an der unterstrichenen Stelle im Wort die **Bühne** gelten.

- a) total
- b) Akkommodation
- c) Assimilation
- d) partiell
- e) reziprok
- f) distant
- g) regressiv
- h) kontakt
- i) Labialisatio
- j) Behauchung
- k) progressiv
- l) Palatalisatio

## TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 5

1. Markieren Sie falsche Thesen.

- a) Im Deutschen ist die Silbe das kleinste phonologische Gebilde.
- b) Die Silbe ist eine natürliche Segmentierungseinheit der mündlichen Rede.
- c) Die Silbe integriert einzelne Laute zu größeren sprachlichen Segmenten.
- d) Jede Sprache hat eine unendliche Zahl von Silbentypen.
- e) Deutsche Silben differenzieren grammatische Formen.
- f) Die Zahl der Silbenmodelle in jeder Sprache ist unüberschbar.

- g) Die Silbe ist eine natürliche Wahrnehmungseinheit der Sprache.
- h) Die Silbe zeigt alle möglichen Lautkombinationen einer Sprache.
- i) Deutsch gehört zu den syllabischen Sprachen.
- j) In den syllabischen Sprachen sind die Silben bedeutungsunterscheidend.

2. Finden Sie richtige Silbentypen für die folgenden Wörter.

- a) Fuchs
- b) brennt
- c) ob
- d) nah
- e) Topf
- f) groß
- g) Form
- h) schön
- i) laut
- j) da
- k) am
- l) Wind

- 1) positionell geschlossen
- 2) geschlossen
- 3) offen

3. Ordnen Sie die folgenden Wörter den entsprechenden Silbenmodellen zu.

- 1) Wald
- 2) suchst
- 3) alt
- 4) blind
- 5) Kuss
- 6) Schloss

- 7) höchst
- 8) braun

- a) KVK
- b) KVKK
- c) KKVKK
- d) KV
- e) KVKKK
- f) VKK
- g) KKVK
- h) VKKK
- i) KVKKKK

*4. Markieren Sie synonyme Termini.*

- a) phonologisch – bedeutungsunterscheidend
- b) prosodisch – suprasegmental
- c) konstitutiv – bildend
- d) offene Silben – konsonantisch ausgehende Silben
- e) gliedernd – delimitativ
- f) integrierend – differenzierend
- g) Lautsprachen – syllabische Sprachen
- h) der Silbentyp – das Silbenmodell

## **TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 6**

*1. Markieren Sie synonyme Termini.*

- a) prosodisch = über den Lauten liegend
- b) gebundene Betonung = musikalische Betonung
- c) Hauptbetonung = freie Betonung
- d) suprasegmental = prosodisch
- e) kulminativ = gipfelbildend
- f) rhythmische Betonung = gebundene Betonung
- g) konstitutiv = kulminativ

- h) abgrenzend = delimitativ
- i) musikalische Betonung = Tonhöhebetonung
- j) quantitativ = durch die Dauer bedingt
- k) die Synkope = die Epenthese
- l) der Alternant = das Allomorph
- m) die Phonomorphologie = die Phonotaktik

2. *Klicken Sie richtige Thesen an.*

- a) Prosodische Mittel können Wortbedeutungen differenzieren.
- b) Die Lautdauer gehört zu den prosodischen Mitteln.
- c) Die Schallfrequenz wird als Tonhöhe wahrgenommen.
- d) Die Wortbetonung ist die wichtigste prosodische Eigenschaft des Wortes.
- e) Die deutsche Wortbetonung unterscheidet grammatische Formen.
- f) Die Lautheit des Wortes hängt von seiner Stellung im Satz ab.
- g) Die musikalische Wortbetonung entsteht durch die Dehnung der betonten Silbe.
- h) Die Schallamplitude hören wir als Lautheit.

3. *Was davon gilt für die deutsche Wortbetonung? Markieren Sie Richtiges.*

- a) Sie verbindet einzelne Silben zu Wörtern.
- b) Sie wirkt delimitativ.
- c) Sie markiert das wichtigste Morphem im Wort.
- d) Sie ist frei.
- e) Sie rangiert in einem zusammengesetzten Wort die Stämme nach ihrer
- f) Wichtigkeit.
- g) Sie begrenzt die Dauer der Äußerung.
- h) Sie kann die Wortbedeutungen differenzieren.
- i) Sie bildet den akustischen Gipfel im Wort.

4. Was markieren die folgenden wortabgrenzenden Mittel im Deutschen?

- a) den Wortanfang
- b) das Wortende
  
- 1) Lautfolgen [t] und [p]
- 2) leichte Dehnung des Segments
- 3) größere Lautstärke
- 4) der [ŋ]-Laut
- 5) die Behauchung
- 6) der feste Einsatz der Vokale

## TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 7

1. Finden Sie darunter prosodische Mittel und markieren Sie sie.

- a) Frequenz der Schallwelle
- b) redundantes Lautmerkmal
- c) Amplitude der Schallwelle
- d) Zeit
- e) relevantes Lautmerkmal
- f) Phonem

2. Markieren Sie phonetische Gebilde, auf die sich prosodische Mittel beziehen.

- a) Silbe
- b) Laut
- c) rhythmischer Takt
- d) Lautmerkmal
- e) Syntagma
- f) Äußerung
- g) Text
- h) Phonem



3. Finden Sie für jedes akustische Mittel sein perzeptives Äquivalent.

- a) Frequenz
- b) Amplitude
- c) Zeit

- 1) Dauer
- 2) Tonhöhe
- 3) Lautstärke

4. Wie heißen diese Funktionen der prosodischen Mittel?

- a) Ausdruck der Abgeschlossenheit.
- b) Markieren des Wichtigen und weniger Wichtigen.
- c) Ausdruck der offiziellen Beziehungen.
- d) Hervorhebung des Neuen im Ausspruch.
- e) Verbinden einzelner Wörter zu Äußerungen.
- f) Abgrenzung einzelner Redeabschnitte voneinander.
- g) Wiedergabe der Unsicherheit.
- h) Ausdruck von Gefühlen.
- i) Markieren der kommunikativen Absicht des Sprechers.

- 1) modale
- 2) expressive
- 3) stilistische
- 4) konstitutive
- 5) delimitative
- 6) kommunikative
- 7) syntaktische

5. Wie heißen diese prosodischen Eigenschaften der Rede?

Geschwindigkeit der Rede.

- a) Hervorhebung einiger Wörter über die anderen.
- b) Wiederholung ähnlicher Strukturen im Redestrom.
- c) Subjektive Wahrnehmung der Schallamplitude.

- d) Veränderungen der Tonhöhe beim Sprechen.
- e) Kurze Unterbrechungen im Redestrom.
- f) Spezifische Färbung der Stimme.

- 1) Melodie
- 2) Rhythmus
- 3) Lautstärke
- 4) Pausen
- 5) Klangfarbe
- 6) Tempo
- 7) Betonung

*6. Auf welche prosodischen Komponenten beziehen sich die folgenden Prädikate?*

- a) lauter/leiser
- b) heller/dunkler
- c) schneller/langsamer
- d) tiefer/höher
- e) wärmer/kälter
- f) stärker/schwächer
- g) gleichmäßig/weniger gleichmäßig
- h) lang/kurz

- 1) Melodie
- 2) Tempo
- 3) Klangfarbe
- 4) Lautstärke
- 5) Satzbetonung
- 6) Pausen
- 7) Rhythmus

## TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 8

1. Finden Sie die richtige Melodierichtung für die Semantik.

- a) Wunsch nach der Reaktion des Hörers.
- b) Ende der Information.
- c) Unentschlossenheit.
- d) Strenger Befehl.
- e) Zweifel.
- f) Staunen.
- g) Offizielle Bitte.
- h) Höfliche Bitte.
- i) Nichtabgeschlossene Information.

- 1) progredient
- 2) terminal
- 3) interrogativ

2. Welche Begriffe sind synonym?

- a) die Hauptbetonung der Äußerung = der Schwerpunkt
- b) die rhythmische Betonung = die Nebenbetonung
- c) die Kadenz = die kontrastive Betonung
- d) der Fokus = die emphatische Betonung
- e) der rhythmische Körper = der Binnenlauf
- f) der Nachlauf = die Kadenz
- g) der Vorlauf = unbetonte Silben nach der letzten Betonung

3. Was modifiziert die Lautstärke im Redestrom? Wählen Sie richtige Antworten.

- a) Größe des Raumes, in dem gesprochen wird.
- b) Das Tempo der Rede.
- c) Äußere Umgebung (Lärm oder Stille draußen).
- d) Position des Redesegments in dem größeren Kontext.
- e) Betonung.

- f) Gefühle, die dem Text innewohnen.
- g) Länge des Textes.
- h) Körperlicher Zustand des Sprechers.
- i) Zahl der Pausen im Text.

#### 4. Markieren Sie falsche Thesen.

- a) Die Klangfarbe der Stimme zeigt den körperlichen Zustand des Sprechers: Ist er müde oder munter, bei Kräften oder erschöpft.
- b) Die Klangfarbe der Stimme bei Wut ist dieselbe wie die bei Liebe.
- c) Die Stimme wird bei Freude dunkler als bei Trauer.
- d) Die Zärtlichkeit macht die Stimme warm, der Hass – kalt.
- e) Die offiziellen Beziehungen machen die Stimme kalt.
- f) Die Klangfarbe jeder Stimme ist einmalig und unverkennbar.
- g) Die Klangfarbe einer Aussage ist anders als die einer Frage.

#### 5. Wie heißen diese Rhythmusarten?

- a) Sinngemäße Variation der Hervorhebung der rhythmischen Takte im Redestrom.
  - b) Streng geregelte Wiederkehr der betonten Silben nach einer bestimmten Zahl der unbetonten.
  - c) Gesamtheit der typischen Merkmale der rhythmischen Struktur einer Sprache.
  - d) Gleich starke Hervorhebung der rhythmischen Takte im Redestrom.
  - e) Hierarchische Abstufung der rhythmischen Takte im Ausspruch zum besseren Ausdruck des Inhalts.
- 
- 1) das Metrum
  - 2) statischer Rhythmus
  - 3) dynamischer Rhythmus

- 4) podischer Rhythmus
- 5) dipodischer Rhythmus

6. *Welche Begriffe sind synonym? Markieren Sie sie.*

- a) Endpausen = Zäsuren
- b) verbindende Pausen = Innenpausen
- c) Hesitationen = nichtsyntaktische Pausen
- d) abgrenzende Pausen = syntaktische Pausen
- e) Zäsuren = Innenpausen

7. *Welche von diesen Faktoren beschleunigen das Tempo? Markieren Sie sie.*

- a) offizielle Beziehungen
- b) Wut
- c) ruhiger, ausgeglichener Charakter des Sprechers
- d) Wortauslaut
- e) Betonung
- f) lange Redesegmente
- g) Lage der Silbe hinsichtlich der Betonung
- h) Nervosität des Sprechers
- i) Wortanlaut
- j) Trauer, Depression
- k) komplizierter Inhalt des Textes
- l) inoffizielle Beziehungen zwischen den Sprechpartnern

## **TEST ZUR SELBSTKONTROLLE 9**

1. *Was verlangt die heutige deutsche Aussprachenorm?*

*Markieren Sie richtige Antworten.*

- a) Stimmhafte Konsonanten müssen vor den stimmlosen halblaut gesprochen werden (Assimilation der Sonorität).
- b) Die Konsonanten [p], [t], [k] müssen immer stark behaucht werden.

- c) Das reduzierte [ə] darf in den Endsilben -en, -em, -el ausfallen.
- d) Alle kurzen Vokale werden stark abgesetzt.
- e) Man darf nur das Zäpfchen-[R] verwenden.
- f) Die Auslautverhärtung muss streng befolgt werden.
- g) Doppelkonsonanten werden beim Lesen gedehnt gesprochen.
- h) Lange Vokale werden in unbetonter Stellung reduziert.
- i) In betonten Positionen wird die Vokallänge streng befolgt.
- j) Die Doppelkonsonanten werden kurz gesprochen.
- k) Kurze Vokale werden schwach abgesetzt.
- l) Alle Fragen werden mit progredienter Tonführung gesprochen.
- m) Satzfragen haben die interrogative Tonführung.
- n) Terminale Tonführung ist typisch für abgeschlossene Mitteilungen.

2. *Was ist der Transkription eigen? Markieren Sie richtige Antworten.*

- a) Sie zeigt besondere Eigenschaften des Lautes.
- b) Ein Zeichen bezeichnet immer denselben Laut.
- c) Sie berücksichtigt viele Lautmodifikationen im Redestrom.
- d) Dasselbe Zeichen gilt für mehrere Laute.
- e) Sie hat Sonderzeichen für die Darstellung der Prosodie.
- f) Sie hat ein System von diakritischen Zeichen als Ergänzung zu den Lautsymbolen.
- g) Dieselben Symbole können für verschiedene Sprachen verwendet werden.
- h) Sie hängt stark vom Schriftbild des Wortes ab.

3. *Wozu dienen die folgenden phonetischen Forschungsmethoden?*

- a) Die Spektralanalyse ...
- b) Das Röntgen ...

- c) Das Filmen ...
- d) Das Abhören ...
- e) Die Miographie ...
- f) Das Oszylogramm ...
- g) Die Synthese ...
- h) Die Segmentation ...
- i) Die Statistik ...

- 1) zeigt die genaue Lage der Sprechorgane beim Aussprechen der Laute.
- 2) gibt Informationen über die Wahrnehmung der Redesegmente.
- 3) stellt die Formantenstruktur der Laute dar.
- 4) zeigt die Bewegungen der Sprechorgane bei der Artikulation der Laute.
- 5) fixiert akustische Bestandteile des Schalls (Dauer, Frequenz, Amplitude).
- 6) fixiert die Muskelaktivität beim Aussprechen der Laute.
- 7) produziert künstlich mündliche Texte.
- 8) ermöglicht das Ersetzen eines Segments durch ein anderes im Text.
- 9) zeigt die Häufigkeit einzelner Strukturen im Text.

## **TEIL 4**

### **FRAGEN FÜR DIE PRÜFUNG**

- 1) Gegenstand der Phonetik. Phonetische Einheiten.  
Phonetische Basis.
- 2) Geschichte und Bedeutung der Phonetik als Wissenschaft.
- 3) Forschungsrichtungen, Zweige und Forschungsmethoden der Phonetik.
- 4) Begriff der Standardsprache und Aussprachenorm.
- 5) Geschichte der deutschen Aussprachenorm. Merkmale der Aussprachenormen.
- 6) Aussprachestile.
- 7) Die deutschsprachigen  
Gegenwartsaussprachewörterbücher.
- 8) Begriff des Phonems. Geschichte der Lehre von Phonem.  
Funktionen des Phonems.
- 9) Die bedeutendsten phonologischen Schulen.
- 10) Phonologisch-wesentliche Merkmale, ihre Arten und  
Funktionen.
- 11) Positionen und Oppositionen des Phonems.
- 12) Phonembestand des deutschen Vokalsystems; strittige  
Probleme innerhalb des deutschen Vokalismus.
- 13) Klassifikation und phonologisch-wesentliche Merkmale  
der deutschen Vokale.
- 14) Varianten und Variationen der deutschen Vokale.
- 15) Phonembestand des deutschen Konsonantensystems.
- 16) Klassifikation und phonologisch-wesentliche Merkmale  
der deutschen Konsonanten.
- 17) Varianten und Variationen der deutschen Konsonanten.
- 18) Assimilation und ihre Arten im Deutschen.
- 19) Dissimilation. Metathese, der phonetische Verschleiß.
- 20) Phonemwechsel.
- 21) Begriff der Silbe. Silbenarten.



- 22) Silbentheorien.
- 23) Charakteristik der deutschen Wortbetonung aus phonetischer Sicht.
- 24) Charakteristik der deutschen Wortbetonung aus morphonologischer Sicht.
- 25) Funktionen der Wortbetonung.
- 26) Begriff der Intonation und ihre Wirkungssphäre.
- 27) Bestandteile der Intonation und ihre Charakteristik.
- 28) Funktionen der Intonation.
- 29) Arten der Akzentuierung. Die Mittel der Wortgruppenakzentuierung. Demonstrativ- und Kontrastakzentuierung.
- 30) Gliederung und Rhythmisierung Begriff der Akzentgruppe.

## **THEMEN FÜR DIE ABSTRACTS**

- 1) Phonetische Eigenheiten des Deutschen.
- 2) Strittige Fragen im Konsonantensystem des Deutschen.
- 3) Strittige Fragen im Vokalsystem des Deutschen.
- 4) Zum Problem der phonetischen Varianten im Deutschen.
- 5) Forschungsrichtungen und Aufgaben der Phonostilistik
- 6) Stilistische Funktion der Intonation.
- 7) Ziele und Aufgaben der kontrastiven Phonetik (am Beispiel Deutsch-Ukrainisch).

## TEIL 5

### FÜR DAS SELBSTSTUDIUM

*Богомазова Т. С. Теория и практика по фонетике немецкого языка / Т. С. Богомазова, Т. Е. Подольская. – М. : Лист Нью, 2004. – 240 с.*

- 1) Der systematische Charakter phonetischer Erscheinungen (S. 7 – 8).
- 2) Phonetische Bedeutungs- und Erwartungsfehler im Deutschen (S. 8 – 10).
- 3) Bau und Funktion des Sprechapparats (S. 10 – 12).
- 4) Das Fehlen der Palatalisierung-Velarisation der deutschen Konsonanten (S. 38 – 39).
- 5) Die Stimmassimilation im Russischen und Deutschen (S. 49 – 51).
- 6) Auslautgesetz (S. 51 – 52).
- 7) Geminat (S. 52 – 53).
- 8) Phonetische Einheit (S. 52 – 68).
- 9) Die Aussprachenorm und ihre phonostilistischen Varianten (S. 68 – 74).

*Козьмин О. Г. Фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Г. А. Сулемова. – М. : Высшая школа, 2004. – 309 с.*

- 1) Phonetik im Fremdsprachenunterricht. Phonetische Transkriptionszeichen Phonetische Einheiten (S. 6 – 12).
- 2) Die deutsche Artikulationsbasis im Vergleich zur Russischen (S. 20 – 23).

*Stock E. Deutsche Intonation / Eberhard Stock. – 4. Auflage. – Berlin, München, Leipzig : Langenscheidt, 1998. – 144 S.*

- 1) Die Akzentuierung im Wort (S. 38 – 47).
- 2) Bestimmung der Melodie für die Endphase (S. 94 – 115).

## **AUFGABEN**

### ***Wortakzent***

*Bestimmen Sie grafisch die Akzentstellen in folgenden Wortbeispielen:*

- Elektro-Apparate-Werke
- nachtragen
- hinterbringen
- Widerstand
- unterstellen
- bildschön
- bergauf
- blitzblank
- Jahrfünft
- Missernte
- Altweibersommer
- misstrauen
- dreiundeinhalb
- durchlaufen
- vollbringen

### ***Betonung***

*Setzen Sie Betonung in den Wortgruppen und erklären Sie das:*

- Gehen in den Park.
- Das schöne Wetter.
- Das Buch des Lehrers.
- Am Ufer des Flusses, der Schriftsteller Strittmatter.

- Machen die Hausaufgaben.
- Vor ihm sitzen, zu sich nehmen, vor sich gehen.
- Zwei Meter hoch, 3 Kilometer lang, 5 Stock hoch.
- Tag und Nacht, Schritt für Schritt, über Stock und Stein.
- Sie kommen schon. Sie kommen schon! Sie kommen schon?
- Monika, steh schnell auf! „Frühstücke, Peter!“ sagte sie.

### ***Transkription***

1. Transkribieren Sie das Gedicht von H. Heine „Lorelei“.
2. Analysieren Sie die Transkription.
3. Rezitieren Sie das Gedicht.
4. Transkribieren Sie das Gedicht „Mignon“ von W. Goethe.
5. Markieren Sie Die Intonation.
6. Schreiben Sie Sie die Sätze mit fallend-steigender Melodie heraus. Zeichnen Sie Intonationsmodelle auf.
7. Lesen Sie entsprechend der Markierung vor.
8. Finden Sie im Text Ausnahmen zum Thema „Die Dauer der Vokale“.
9. Wo gibt es im Text Assimilation, Geminaton und Auslautgesetz der Konsonanten? Erklären Sie die Aussprache.

### ***Vokale und Konsonanten***

1. *Erklären Sie den Unterschied in der Aussprache der deutschen und ukrainischen Wortbeispiele:*
  - die Kontrolle – контроль
  - das Konzept – концепт
  - das Konzert – концерт
  - der Offizier– офіцер
  - die Konferenz – конференція
  - der Kandidat – кандидат
  - die Melodie – мелодія
  - die Revolution – революція

- die Demonstration – демонстрація
- der Präsident – президент.

2. *Wodurch unterscheidet sich die Realisierung folgender Wörter:*  
 Anna – Hanna, ein – mein, aus – Maus, Bergaffe – Bercafe.
3. *Welche Unterschiede in der Aussprache weisen folgende Wortbeispiele auf?*
  - a) Mein Bild – das Bild, die Dunkelheit – ist dunkel, dem Guten – ist gut;
  - b) Gab – geben, Kuchen – Küche, Gang – ging, Tier – Tür, machen – müssen;
  - c) Gas – Gast, Ofen – oft.

### ***Die Silbe***

1. *Welche aus folgenden Silbenmodellen sind im Deutschen möglich? Führen Sie Wortbeispiele an:*
  - CCVC
  - CCCV
  - CCCVCCC
  - V
  - CC
  - CV, CC, CV
  - CVC
  - VVVC
2. *Wie groß ist die Zahl der Silbenstrukturen im Deutschen? Wählen Sie richtige Antwort:*
  - a) 12
  - b) 21
  - c) 15
  - d) 24

3. Welche Konsonantenverbindungen können im Silbenanlauf auftreten?
4. Welche Konsonantenverbindungen gibt es im Auslaut der Silbe?
5. Welche Konsonanten sind am gebräuchlichsten? Wodurch ist das zu erklären?
6. Wo (in welchen Morphemen) kommt [ə] vor? Beweisen Sie das mit Beispielen.

### TEST

1. Was gehört nicht zu den supersegmentären sprachlichen Elementen?
  - a) Betonung,
  - b) Intonation,
  - c) Syntagma.
2. Was passt zum Begriff “Allophone”?
  - a) sie wirken distinktiv (bedeutungsunterscheidend);
  - b) das sind zwei verschiedene Phoneme;
  - c) stehen nicht in phonematischer Opposition.
3. Finden Sie ein Beispiel für Allophone.
  - a) [mi:tə] – [mitə] / [i:] – [i]
  - b) [ze:ən] – [zɛ:ən] / [e:] – [ɛ:]
  - c) [vo:] – [vo·hin] / [o:] – [o·]
4. Was bedeutet “gemäßigte” Hochlautung?
  - a) normgerechte Aussprache;
  - b) Idealnorm der Aussprache;
  - c) ein voller Stil der Aussprache.
5. Welche Definition passt nicht zum Begriff “Artikulationsbasis”?
  - a) die Gesamtheit aller für eine Sprache charakteristischen Bewegungen und Stellungen der aktiven Sprechorgane;
  - b) die für die Lautbildung einer Sprache charakteristische Bewegungsart der aktiven Teile des Sprechapparates;

- c) Art und Weise der Hervorhebung eines Lautes an einer bestimmten Artikulationsstelle mit einem bestimmten artikulierenden Organ.
- 6. Die Konsonanten
  - a) haben nur Geräusche in ihrem Bestand;
  - b) können auch neben dem Geräusch einen Stimmton haben;
  - c) bestehen nur aus Stimmton.
- 7. Was gehört nicht zu den Funktionen der Grapheme?
  - a) den Laut in der Schrift zu realisieren;
  - b) auf die Dauer eines Vokals hinzuweisen;
  - c) den Lautbestand eines Wortes durch die Schreibung zu wiedergeben.
- 8. Zu den Vokalen der vorderen Reihe gehören
  - a) [i: ɪ y: y u: ʊ]
  - b) [u: ʊ o: o]
  - c) [i: ɪ y: y e: ε: ε œ ø:]
- 9. Warum nennt man kurze Vokale “offene” Vokale?
  - a) weil sie in offenen Silben stehen;
  - b) weil bei der Artikulation der kurzen Vokalen die Mundhöhle breiter, offener, als bei den langen Vokalen.
- 10. Die Diphthonge sind
  - a) Vokalverbindungen, die innerhalb einer Silbe artikuliert werden, akustisch besteht ein Diphthong aus 2 vokalischen Elementen;
  - b) einsilbig zu wertende Zusammensetzungen von Vokalen. Man nennt sie auch Gleitlaute, weil ein Vokal in den anderen übergeht;
  - c) enge Lautverbindungen, wo der vorausgehende und der nachfolgende Laut als ein Laut wirken.
- 11. Die Konsonanten mit höherer Spannung und stärkerem Geräusch nennt man
  - a) Fortislaute,

- b) Lenislaute,
  - c) Sonanten.
12. Im Wort Schlauchboot-[ʃlaʊxbo:t] ist der Laut [b]
- a) stimmlose Lenis;
  - b) stimmhafte Lenis;
  - c) stimmhafte Fortis.
13. Bestimmen Sie die Art der Assimilation: [aʊzbɛPlɪ:n].
- a) progressive,
  - b) regressive,
  - c) keine Assimilation.
14. Was bedeutet "Lenisierung"?
- a) Konsonantenschwächungen, die infolge positionell-kombinatorischen Bedingungen des phonetischen Kontextes auftreten;
  - b) Gegenbeeinflussen beim Aufeinandertreffen von Konsonanten;
  - c) Die Veränderung der Qualität oder Quantität der Sprachlaute wegen der Abschwächungen ihrer Artikulation.
15. Der Artikulationsart nach teilt man die Konsonanten ein in:
- a) stimmhafte und stimmlose;
  - b) Lippen-, Zunge-, Hintergaumen- und Kehlkopf-laute;
  - c) Verschuß-, Engereibelaute, Affrikaten und Vibranten.
16. Dynamische Wortbetonung wird realisiert durch
- a) die Verlängerung des Vokals;
  - b) die Veränderung der Tonhöhe;
  - c) die verstärkte Spannung der Muskulatur bei der Artikulation realisiert.
17. Zusammengesetzte Wörter haben
- a) 2 oder mehrere betonte Silben;
  - b) den Akzent nur auf einer Silbe (im 1. oder im 2. Element);
  - c) schwankende Betonung.



18. Der jeweiligen Endphase nach unterscheidet man folgende Intonationsmuster:
- a) normale und akzentuierte Betonung;
  - b) fallende, steigende und schwebende Melodie;
  - c) Demonstrativ- und Kontrastakzentuierung.
19. Akzentgruppe ist
- a) eine Gruppe von Silben oder Wörtern, die als inhaltliche, syntaktische Einheit hervorgebracht wird;
  - b) eine Gruppe von Silben oder Wörtern, die eine oder mehrere Akzentstellen hat;
  - c) eine Gruppe von akzentlosen Wörtern und Silben mit einer den Wortakzent tragenden und durch Wortgruppenakzent ausgezeichneten Silbe.
20. Was gehört nicht zu den Funktionen der Intonation?
- a) die Äußerung als Einheit des Sprechens zu kennzeichnen;
  - b) die Satzart zu signalisieren;
  - c) den emotionellen Zustand des Sprechers darzustellen.
21. Der Akzent ist
- a) Veränderung der Melodie;
  - b) Hervorhebung einer Silbe des Wortes;
  - c) Veränderung der Laufstärke.
22. Den deutschen Wortakzent nennt man
- a) grammatisch,
  - b) rhythmisch,
  - c) morphemgebunden.
23. Wozu verwendet man den Begriff „Akzentgrad“?
- a) um den Akzent zu modellieren;
  - b) um Zusammensetzungen von einfachen Wörtern zu unterscheiden;
  - c) um die Aussprache zu üben.
24. Welche Funktion aus den genannten ist dem deutschen Wortakzent eigen?
- a) kommunikative,

- b) quantitative,
  - c) konstitutive.
25. Was muss man in der betonten Silbe ändern, um den Akzent musikalisch zu nennen?
- a) die Lautqualität,
  - b) die Tonhöhe,
  - c) die Intensität.
26. Die prosodische Determinante im Deutschen ist
- a) ein weiterweisender Tonverlauf;
  - b) ein vorwiegender Tonfall;
  - c) ein vorwiegender Steigton;
  - d) ein progredienter Tonverlauf.
27. Wie ist der deutsche Wortakzent?
- a) musikalisch,
  - b) dynamisch,
  - c) quantitativ,
  - d) dynamisch-musikalisch.
28. Die Laute [n], [d], [p], [s], [g], [m], [ŋ] sind
- a) stimmhaft,
  - b) stimmlos,
  - c) sonor.
29. Die stimmhaften Konsonanten im Deutschen sind
- a) sonor,
  - b) geräuschlos,
  - c) halb stimmhaft,
  - d) stimmlos.
30. Wie können Adjektive im deutschen neutralen Satz sein?
- a) betont,
  - b) stark betont,
  - c) schwach betont,
  - d) dynamisch betont.

## TEIL 6: PHONETISCHES GLOSSARIUM

### A

**Abglitt**, der – Endphase der Artikulation, in der die Sprechorgane zum nächsten Laut übergehen.

**Abhörmethode**, die – auditive Bewertung der Eigenschaften mündlicher Texte bei phonetischer Forschung.

**Affrikate**, die – der Verschlussengelaut: der Verschluss zweier Sprechorgane geht schnell in eine Enge über: [**pf**aiɸ].

**Akkomodation**, die – vom lateinischen „comode“, d.h. „bequem“: die artikulierenden Organe bereiten sich zur Artikulation des nächsten Lautes im Voraus vor. Die Anpassung der Artikulation eines Konsonanten an die Artikulation eines Vokals.

**akustisch** – physikalisch messbare, über das Gehör aufnehmbare Schallmerkmale.

**Akzent**, der / **Akzentuierung**, die – Betonung / Hervorhebung von Silben, Lauten in Wörtern und Wortgruppen durch Veränderung der Tonhöhe, durch größere Lautstärke, geringeres Sprechtempo sowie größere Spannung und damit Deutlichkeit.

**Akzentgruppe**, die – phonetische Wörter.

**akzent-melodische Struktur der Äußerung**, die – Folge der betonten und unbetonten Silben im Ausspruch und Bewegung der Melodie im Zusammenhang damit.

**Alliteration**, die – Wiederholung anlautender Konsonanten in mehreren Wörtern in einem Satz: *Zeitung zeigt Zähne. Wissen, was wichtig wird.*

**Allomorph**, das – phonetische Variante eines Morphems: *du denk+st, arbeit+est.*

**Allophon**, das – (auch: Laut, Phonemvariante): Gesamtheit von relevanten und irrelevanten Merkmalen eines Lautgebildes, materielles Äquivalent des abstrakten Phonems.

**Alphabet**, das – Gesamtheit der Buchstaben einer Sprache.

**Alveole**, die – der Zahndamm: kleine Erhöhung im Mundraum hinter den Zähnen.

**Anlauf**, der – Verlauf der Sprechmelodie in einem Satz bis zur letzten Akzentstelle.

**anterior** – im vorderen Mundraum gebildet.

**Alternant**, der – (auch: das Allomorph): phonetische Variante eines Morphems: *geh+st*, *ging*, der *Gang* – die *Gäng+e*.

**Akkommodation**, die – gegenseitige Einwirkung der Laute verschiedener Klassen im Redestrom: der Vokale auf Konsonanten und umgekehrt.

**Amplitude**, die – die Schwunghöhe der Schallwelle, von der die Lautstärke abhängt.

**Anglitt**, der – Anfangsphase der Artikulation eines Lautes, in der die Sprechorgane sich in die entsprechende Stellung bewegen.

**Anlaut**, der – der Laut am Wortanfang: *aber*.

**Archiphonem**, das – die Gesamtheit der Merkmale, die zwei Phonemen eigen sind.

**Artikulation**, die – Lautbildung, d.h. die für das Hervorbringen von Vokalen und Konsonanten erforderlichen Einstellungen und Bewegungen der Sprechorgane.

**Artikulationsart**, die – die Weise, wie ein Laut gebildet wird: durch die Sprengung eines Verschlusses, durch die Überwindung einer Enge, durch das Vibrieren eines Sprechorgans usw.

**Artikulationsbasis**, die – eine ganz bestimmte Lagerung und Bewegungsart der aktiven Teile der Artikulationsorgane, die für die gesamte Lautbildung einer Sprache charakteristisch ist.

**Artikulationsstelle**, die – unbeweglicher Teil des Sprechapparats, an den sich das artikulierende Organ nähert, um bei der Artikulation eines Konsonanten ein Hindernis für den Luftstrom zu bilden (die Alveolen, die Oberlippe, die Zähne).

**Artikulationsweise**, die – Art und Weise der Lautbildung, d.h. der Beeinflussung der Ausatemluft durch Öffnung, Enge und Verschluss im Mundraum.

**Artikulator**, der – (auch: artikulierendes Organ): beweglicher Teil des Sprechapparats, der zusammen mit der Artikulationsstelle ein Hindernis für den Luftstrom bildet (Unterlippe, verschiedene Teile der Zunge, Zäpfchen).

**artikulierende Organ**, das – s. Artikulator.

**Assonanz**, die – Wiederholung gleicher betonter Vokale in mehreren Wörtern: *Komm, liebes Kind, komm, spiel mit mir!*

**Aspiration**, die – behauchte Aussprache der stimmlosen Verschlussspren glaute am *betonten* Wortanfang und -ende: *die Tat* [tha:th].

**Assimilation**, die – Angleichung eines Lautes an die anderen im Redestrom. Auch: Einwirkung der Laute gleicher Klasse aufeinander: Vokale auf Vokale und Konsonanten auf Konsonanten.

**Auslaut**, der – Endlaut des Wortes: *mit*.

**Auslautgesetz**, das – s. Auslautverhärtung.

**Auslautverhärtung**, die – (auch: Auslautgesetz): stimmlose Aussprache der stimmhaften Konsonanten am Wort- oder Morphemende: Ber[g]e – Ber[k].

**Aussprachnorm**, die – das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung der Sprache, die sich unter dem Einfluss von verschiedenen phonetischen Gesetzmäßigkeiten gestaltet hat.

**Ausspruch**, der – (auch: Äußerung): Haupteinheit der Kommunikation; prosodisch gestaltete Lautkette, die einen abgeschlossenen Gedanken zum Ausdruck bringt.

**Äußerung**, die – s. Ausspruch.

## B

**Baudouin de Courtenay**, I. A. – polnischer und russischer Sprachwissenschaftler, Professor an der Universität Kasan,

später Petersburg; legte den Grundstein zum Strukturalismus und zur Phonemlehre.

**Behauchung**, die – Erzeugung eines deutlichen Sprenggeräuschs bei den Fortisexplosiven. Bei der Sprengung des Verschlusses wird die angestaute Ausatemungsluft mit einem verstärkten kräftigen Hauchgeräusch herausgepresst.

**Betonung**, die – Hervorhebung eines Elements über die anderen: *be'ginnen*.

**Bilabialer Explosiv / Verschlusslaut**, der – durch den Verschluss beider Lippen gebildeter Konsonant ([p, b]).

**bilateral** – zweiseitig, beiderseitig; *bilaterales Sprachzeichen* – Verbindung zwischen Inhalt und Form.

**Binnenlauf**, der – (auch: rhythmischer Körper): Teil der akzent-melodischen Struktur des Ausspruchs von der ersten bis zur letzten betonten Silbe: *Da'nach 'war er einige 'Jahre in Af''ghanistan*.

**biphonematisch** – aus zwei Phonemen bestehend: [kn], [ks].

**Buchstabe**, der – graphisches, schriftliches Zeichen für ein Phonem.

## D

**Dauer**, die – wahrgenommene Zeit, Länge eines Sprechsegmentes.

**delimitativ** – trennend, abgrenzend, gliedernd (z.B., fester Einsatz oder Pause).

**dental** – an den Zähnen gebildet: [f], [v].

**diakritische Zeichen**, das – Symbol für zusätzliche Eigenschaften eines Lautes (z.B., Doppelpunkt für die Vokallänge [a:] oder ['] für die Betonung).

**Dialekt**, der – die älteste Existenzform der Sprache, die Sprache der schlichten, der bauerlichen Schicht der Bevölkerung.

**Diphthong**, der – vokalischer Zwiellaut, der durch die gleitende Artikulation entsteht ([ai], [au]) und den Wert eines Phonems besitzt.

**dipodische Rhythmus**, der – (auch: integrierender Rhythmus): stärkere Hervorhebung wichtigerer Takte im Redestrom im Vergleich zu den weniger wichtigen.

**Distribution**, die – Verteilung der Laute in der Sprache.

**Dialekt**, der – regionale Variante der nationalen Sprache, die sich auf eine größere Gegend bezieht.

**differenzierend** – unterscheidend, wesentlich für den Inhalt.

**distante Assimilation**, die – (auch: Fernassimilation): Einwirkung eines Lautes auf einen anderen, der von ihm durch einige Laute getrennt ist: *mächtig*.

**Distinktion (Opposition)**, die – phonologische Merkmale bzw. Phoneme, die zwei Wörter in ihrer Bedeutung voneinander unterscheiden, z.B. die Vokalqualität in lesen-lösen.

**distinktiv** – (auch: phonologisch, relevant): unterscheidend, wesentlich für die Bedeutung: [das] – [nas].

**Distribution**, die – Gesamtheit der Bedingungen für das Auftreten von Lauten und Lautverbindungen in bestimmten Positionen (z.B. Silbenlaut, Wortauslaut) bzw. in Kombination mit anderen Lauten (z.B. kann der Konsonant [h] nur vor Vokalen vorkommen, wie in Hand [hant]).

**dorsal** – mit der Zungenwurzel (Hinterzunge) gebildet: [x], [k].

**Dynamik**, die – Lautstärke.

**dynamisch** – auf die Lautstärke bezogen.

**dynamische Wortbetonung**, die – Hervorhebung der betonten Silbe durch die Verstärkung ihrer Intensität.

**dynamische Rhythmus**, der – rhythmische Regelung des Redestroms, die durch den *Inhalt* des Textes, durch die besonderen Akzente des Sprechers entsteht.

## E

**elektro-akustische Analyse**, die – phonetisches Forschungsverfahren, bei dem die Schallwelle in die akustischen Bestandteile zerlegt wird: Zeit, Frequenz, Intensität.

**Elidieren / Elision**, die – Ausfall eines Lautes.

**emphatische Betonung**, die – auffallende, gefühlsmäßige Hervorhebung einzelner Begriffe im Ausspruch.

**Engelaut**, der – (auch: Reibelaut, Engereibelaut, Frikativa oder Spirant): Konsonant, der durch das Reiben des Luftstroms in einer Enge entsteht, die zwei Sprechorgane bilden: [s], [f], [v] u.a.

**Enklise**, die – unbetonte Silben im rhythmischen Takt nach der betonten: *Mit deiner 'guten /'Aussprache/ kannst du Pho'''netik lehren.*

**Epenthese**, die – Einfügung eines Elementes in das Wort bei der Veränderung seiner grammatischen Form: *er entwort+et, du bad+est.*

**ethymologische Akzent**, der – Hervorhebung des bedeutungswichtigsten Elementes im Wort: *'annehmen, 'abnehmen, 'zunehmen, 'wegnehmen.*

**Experimentalphonetik**, die – Untersuchung phonetischer Merkmale mit Hilfe technischer Geräte.

**Explosiva**, die – (auch: Sprenglaute, Verschlusslaute): Konsonanten, die durch die Sprengung des Verschlusses zwischen zwei Sprechorganen entstehen: [p], [b] u.a.

**expressive Funktion der Sprachmittel**, die – Ausdruck von Gefühlen des Sprechers.

## F

**fallende rhythmische Takt**, der – Takt, der mit einer betonten Silbe beginnt und mit unbetonten endet: *'Ahnungslos / ''atmete er/ das 'Gift '''ein.*



**Fernassimilation**, die – (auch: distante Assimilation): Angleichung der Laute, die nicht nebeneinander liegen, sondern durch einige andere Laute voneinander getrennt sind: *nüchtl*ich.

**Fokus**, der – (auch: emphatische Betonung): zusätzlich stark hervorgehobene, *inhaltlich* besonders wichtige Elemente im Ausspruch: '''**Weinen** tut er '''nie. '''**Allein** gehe ich dorthin '''nicht.

**Form**, die – (auch: materieller Zeichenkörper, Formativ): Laut- oder Buchstabenfolge, die einen Denkinhalt materialisiert, ihn hörbar oder sichtbar macht.

**Formant**, der – die Klangfarbe bestimmender, stark hervortretender Teilton, der durch die Eigenschwingung von Hohlräumen gebildet wird.

**Formativ**, das – auf die Gestaltung bezüglich, formbildend.

**Fortis**, die – stimmloser, ohne Stimmton gebildeter Konsonant: [k], [s].

**Frequenz**, die – Zahl der Schwingungen der Schallwelle pro Sekunde (Hz).

**freie Wortbetonung**, die – Betonung, die an keine bestimmte Silbe im Wort gebunden ist, die auf die erste, zweite, dritte usw. Silbe fallen kann: 'бед-ный, бо-'затый, мо-ло-'ко.

**frikativ** – durch das Reiben des Luftstroms an ein Hindernis entstehend, in einer Enge gebildet.

**Frikativ (=Reibelaut)**, der – Konsonant, der durch die Bildung einer Enge im Mundraum entsteht, an der sich die Ausatemungsluft reibt (z.B. [f, v, s, z]).

## G

**Gebrauchsnorm**, die – Aussprachenorm, die sich am tatsächlichen Gebrauch in bestimmten Situationen (z.B. Sprechen / Lesen in den Medien) orientiert, d.h. keine idealisierte Norm.

**gebundene Wortbetonung**, die – Betonung, die immer auf dieselbe Silbe im Wort fällt: auf die letzte im Französischen, auf die vorletzte im Polnischen usw.

**Geminate**, die – „Doppelkonsonant“, d.h. ein mit größerer Dauer gesprochener Konsonant. Im Deutschen gibt es keine echten Geminaten, doppelt geschriebene Konsonanten sind nur Zeichen für die Kürze des vorangegangenen Vokals. Es kann aber an Silben- und Wortgrenzen zur Geminatbildung (Dehnung) kommen, wenn gleiche Konsonanten zusammentreffen.

**Gemination**, die – Doppelgipflichkeit und Verlängerung des Konsonanten an der Wort- oder Morphemgrenze, wenn zwei *gleiche* Konsonanten aufeinandertreffen: *Auffahrt*, *Annahme*, *Abbild*.

**Gerundete Vokale** (Pl.) – Vokale, die mit gerundeten Lippen gebildet werden.

**geschlossene Silbe**, die – Silbe, die mit einem oder einigen *Konsonanten* endet: *Wis-sen*, *Gren-zen*, *Wort*.

**Graphem**, das – ein Buchstabe oder eine Buchstabenkombination, die ein Phonem bei dem Schreiben bezeichnet (z.B.: *oben*, *Ohr*, *Moos*)

**Grammatik**, die – Teilsystem der Sprache, Gesamtheit von Regeln zur Veränderung und Verbindung der Wörter beim Sprechen.

**grammatische Akzent**, der – Wortbetonung, welche die grammatischen Formen unterscheidet: 'леса – ле'са, 'поля – по'ля.

„**Grundzüge der Phonologie**“ (1939) – klassisches Werk der Phonologie von N. Trubetzkoy, in dem die Grundlagen dieses Wissenszweiges formuliert sind.

## H

**Halbvokal / Halbkonsonant**, der – Laut, der in seiner Bildung zwischen Vokal und Konsonant steht, z.B. in *Nation*.

**Hauchlaut**, der – Bezeichnung für den Konsonanten [h].

**Hauptbetonung**, die – Hervorhebung des wichtigeren Stammes im zusammengesetzten Wort oder des wichtigsten Wortes im Ausspruch: *der 'Hauptbahnhof, die 'Tonhöheränderung. Der 'Zug fährt in drei Mi'nuten ''ab.*

**Hemmlaut**, der – (auch: Hindernislaut, Konsonant): Laut, bei dessen Bildung der Luftstrom auf ein Hindernis im Mundraum stößt.

**heteromorphemisch** – aus mehreren Morphemen bestehend: *aus+fall+en.*

**Hesitation**, die – Pause, die an falscher Stelle im Ausspruch entsteht und den Sinneszusammenhang zerreißt: *An dies... an seiner Stelle e-e-e... könnte man...*

**Hindernislaut**, der – s. Hemmlaut, Konsonant.

**Hinterzungenvokal**, der – Vokal, der durch Hebung des hinteren Zungenrückens gebildet wird, im Deutschen sind das O-Laute und U-Laute.

**Hochlautung**, die – (auch: Standardaussprache oder Orthoepie): literarische, allgemein akzeptierte und angestrebte Aussprache im Deutschen.

## I

**identifizierend** – erkenntungshelfend, als Hilfe beim Erkennen dienend.

**Implosiv (Plosiv, Verschlusslaut)**, der – im Gegensatz zum Explosiv strömt die Luft nach der Sprengung nicht von innen nach außen, sondern von außen nach innen, im Deutschen gibt es keine Implosive.

**indistinktiv** – nicht wesentlich für die Bedeutung, nicht bedeutungsunterscheidend.

**Inhalt**, der – (auch: Zeichenbedeutung): psychischer, idealer Sachverhalt, der Zusammenhänge der Objekte in der Realität widerspiegelt.

**Inlaut**, der – Position des Lautes mitten im Wort: *bist.*

**integrierende Rhythmus**, der – s. dipodischer Rhythmus.

**Intensität**, die – Stärke, Kraft, Spannung; dynamische Eigenschaft der Schallwelle, die hinter der Lautstärke steht.

**Interferenz**, die – Prozess und Ergebnis der Übertragung sprachlicher Merkmale und Regeln aus einer (Muttersprache) in eine andere Sprache.

**interrogativ** – steigende Melodie am Ende einer Äußerung, tritt vorwiegend bei Entscheidungsfragen, aber auch bei sehr freundlichen Aussagen auf.

**Intervall**, das – Abstand zwischen zwei Tonhöhe- oder Intensitätspunkten.

**Intonation**, die – Gesamtheit der prosodischen Eigenschaften des Redestroms (in der westlichen Linguistik auch Synonym für *Melodie*).

**Intonem**, das – sinnunterscheidende tonale Struktur der Äußerung (Kombination von Richtung der Melodie und tonalen Intervallen).

**irrelevant** – unwesentlich, ohne Folgen für die Wortbedeutung (z.B., die Behauchung im Deutschen); etwas, was die Wortbedeutung nicht verändert.

## J

**Jakobson**, Roman – russischer, später amerikanischer Linguist, enger Mitarbeiter von N. Trubetzkoy, der aktiv die Phonologie entwickelte. Zusammen mit seinen amerikanischen Kollegen M. Halle und G. Fant ergänzte er die artikulatorischen phonologischen Merkmale von N. Trubetzkoy durch ihre akustischen Korrelate.

**Jones**, Daniel – englischer Sprachwissenschaftler, Zeitgenosse von N. Trubetzkoy; hat seine eigene Phonemlehre entwickelt.

## K

**Kadenz**, die – Teil des Ausspruchs, der die letzte betonte und die folgenden unbetonten Silben im Ausspruch (den Nachlauf) umfasst: *Das 'hast du mir aber ver'''sprochen!*

**Klangfarbe**, die – (auch: Timbre): spezifische Färbung der Stimme durch die Obertöne.

**Koartikulation**, die – zusätzliche Artikulation, die ein Laut von den Nachbarlauten übernimmt.

**kombinatorische Lautmodifikationen** – Lautveränderungen im Redestrom, die durch die Einwirkung der Nachbarlaute entstehen: Labialisation, Palatalisation.

**komplementär** – ergänzend, z.B. [x] und [ç] im deutschen Konsonantensystem.

**Kommunikation**, die – Verständigung zwischen den Menschen, gegenseitiger Gedankenaustausch.

**Konsonant**, der – (auch: Mitlaut, Hemm- oder Hindernislaut): Laut, bei dessen Bildung der Luftstrom im Mundraum auf ein *Hindernis* stößt: [x], [t].

**konstitutiv** – bildend, zu einer Ganzheit integrierend.

**koronal** – mit der Vorderzunge gebildet.

**kulminativ** – gipfelbildend: be'tonen.

## L

**labial** – mit Beteiligung der Lippe gebildet: [m], [b], [p], [f], [v], [pf].

**Labialisation, die** – zusätzliche Lippenrundung bei der Aussprache eines nicht gerundeten Lautes unter der Einwirkung eines runden Nachbarlautes: [b<sup>o</sup>u:x].

**Labial(isiert)e Vorderzungenvokale / Labiale (Pl.)** – Vokale, die durch Hebung des vorderen Zungenteils und gleichzeitiger Rundung der Lippen gebildet werden, im Deutschen sind das die Ö- und Ü-Laute.

**lateral** – an den Zungenseiten gebildet: [l].

**laryngal** – im Kehlkopf gebildet: [h]

**Laut**, der – das kleinste Segment des Wortes, das man getrennt aussprechen kann: [n], [p], [v].

**Lautstärke**, die – wahrgenommene Amplitude der Schallwelle.

**Lautmalerei**, die – Wörter, die Naturgeräusche nachahmen: *bellen, miauen, muhen, summen, knarren* usw.

**Lautphysiologie**, die – Gesamtheit der zur Bildung eines Lautes notwendigen Bewegungen und Merkmale (Artikulationsart, -stelle, -spannung).

**Lautsymbolik**, die – eine alte Lehre vom Zusammenhang zwischen dem Laut und seiner Wirkung auf das Unterbewusstsein des Menschen.

**Lautwandel**, der – historische Veränderung des Lautbestandes eines Wortes: *skola (lat.)* → *Schule*.

**Lenis**, die – stimmhafter, den Stimmton enthaltender Konsonant.

**Lexikon**, das – Teilsystem der Sprache, ihr Wortschatz.

**Liquida**, die – fließender Laut: [l], [r].

## M

**markiert** – merkmals tragend, mit einem Merkmal versehen (z.B., [a:] ist merkmals tragend nach der Länge, d.h., der Vokal besitzt dieses Merkmal).

**medial** – (auch: mediodorsal): mit der Mittelzunge gebildet: [ʃ], [j].

**Melodie**, die – Veränderungen der Tonhöhe in der Zeit beim Sprechen.

**Merkmal**, das – Bestandteil eines Objektes (Lautes, Wortes usw.).

**Minimalpaar**, das – zwei Kurzwörter, die sich nur durch ein Element unterscheiden (*was* – *Fass*; *wer* – *der*).

**Mitlaut**, der – s. Konsonant, Hindernislaut, Hemmlaut.

**modale Funktion der Sprachmittel**, die – Ausdruck des subjektiven Verhaltens des Sprechers zum Inhalt der Äußerung (Sicherheit, Zweifel, Nachdruck usw.).

**monomorphemisch** – aus einem Morphem bestehend: *Dach*, *Holz*, *er*.

**monophonematisch** – aus einem Phonem bestehend: [p], [b], [d].

**Monophthong**, der – einfacher Vokal, der bei stabiler Lage der Sprechorgane gebildet wird ([a], [y:], [u]).

**Morphem**, das – die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache: Wurzel, Suffix, Präfix, Endung.

**Mundart**, die – regionale Variante der Nationalsprache, die sich auf kleine Gegenden beschränkt.

**Murmelvokal**, der / **Schwalaut**, der – Bezeichnung für einen unbetonten, reduzierten, zentralisierten Mittelzungenvokal, z.B. im Deutschen das Endungs-E in *bitte*, *kommen*.

**musikalische Wortbetonung**, die – Hervorhebung der betonten Silbe durch die Veränderung der Tonhöhe (z.B., im Chinesischen).

**Myographie**, die – Fixieren der Spannung einzelner Muskeln beim Sprechen.

## N

**Nachlauf**, der – Teil der akzent-melodischen Struktur der Äußerung nach der letzten betonten Silbe: *'Lass den 'Ball ''liegen!*

**Nasale**, die – Konsonanten, für die als Resonanzraum die Nasenhöhle dient: [m], [n], [ŋ].

**Nasalisation**, die – spezifische nasale Färbung des Lautes, die dadurch entsteht, dass bei seiner Artikulation der Luftstrom völlig oder teils durch den Nasenraum entweicht: *Ch[ã]ce*.

**Nebenbetonung**, die – schwache Hervorhebung des weniger bedeutenden Stammes im zusammengesetzten Wort: *der 'Haupt \*b\*ahnhof*, *das 'Motor \*r\*ad*.

**negatives Intervall**, das – der folgende Punkt liegt höher als der vorhergehende (bei steigender Melodie).

**Neueinsatz / Vokalneueinsatz**, der – Einsetzen der Stimmlippenschwingungen bei einem Vokal, der am Anfang einer Silbe oder eines Wortes steht und nicht an einen vorausgehenden Vokal oder Konsonanten gebunden wird: *be/achten*. Er ist im Deutschen kein selbständiger Laut.

**Neutralisierung**, die – Aufhebung des phonetischen Kontrastes in bestimmten Positionen: Ta[g]e – Ta[k]; brem[z]en – brem[s]t.

**nicht syntaktische Pause**, die – (auch: Hesitation): Pause, die mitten in einer syntaktischen Struktur, an falscher Stelle entsteht; Pause, die der syntaktischen Gliederung des Redestroms nicht entspricht: *An dieser e-e-e- Stelle möchte ich betonen, dass ...*

**Nichthochlautung**, die – die Umgangslautung und die Überlautung.

**Nukleus**, der – (auch: Schwerpunkt): Hauptbetonung in der Äußerung.

## O

**obstruent** – Geräusch enthaltend, Geräuschlaute (stimmhafte und stimmlose).

**offene Silbe**, die – Silbe, die mit einem Vokal endet: *po-li-ti-sche Schrit-te*.

**Onset**, das – Anfangsrand: konsonantischer Teil der Silbe vor dem Vokal: [bal].

**Opposition**, die – Gegensatz, Kontrast.

**Orallaut**, der – Laut, bei dessen Bildung der Luftstrom durch den Mundraum entweicht.

**Orthographie**, die – Rechtschreibung, Gesamtheit der Regeln zum Gebrauch von Graphemen und Satzzeichen einer Sprache.



**Orthoepie**, die – (auch: Hochlautung, Standardaussprache): literarische Aussprachenormen, Gesamtheit der Regeln für die richtige, vorbildliche Aussprache.

## P

**Palatalisation**, die – Erweichung des Konsonanten durch die Verlagerung seiner Artikulationsstelle zum harten Gaumen unter dem Einfluss eines Vorderzungenvokals: [K]*ind*, [G]*egend*, [T]*üte*.

**partielle Assimilation**, die – nicht volle Angleichung der Laute im Redestrom: leichte Palatalisation, Labialisation, reduzierte Stimmhaftigkeit.

**Pause**, die – kurze Unterbrechung, Schweigezeit beim Sprechen.

**perzeptiv** – wahrgenommen durch die Sinne (auditiv, visuell, taktil usw.).

**pharyngal** – im Rachen gebildet.

**Phon**, das – a) Synonym für Laut, b) Maßeinheit der Lautstärke.

**Phonetik**, die – Lautlehre, Regeln zur Bildung und Verbindung von Lauten und deren größeren Folgen (Silben, rhythmischen Takten, Syntagmen) beim Sprechen.

**Phonem**, das – Bündel von relevanten Merkmalen des Lautes; die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit der Sprache.

**Phoneminventar**, das – Gesamtheit der Phoneme einer Sprache.

**Phonemopposition**, die – sich gegenüberstehende (in einem distinktiven Merkmal verschiedene) Phonem, die jeweils zwei Wörter in ihrer Bedeutung unterscheiden, z.B. *Fisch* – *Tisch*.

**Phonemrealisation**, die – Laut, d.h. die hörbare, messbare, konkrete Umsetzung des Phonems durch einen Sprecher.

**Phonemvariante**, die – (auch: Allophon, Laut): Gesamtheit von relevanten und irrelevanten Merkmalen eines

Lautgebildes; materielle, physikalische Repräsentanz eines Phonems.

**Phonetik**, die – Lehre, bzw. Wissenschaft, die die physiologischen (artikulatorischen) und akustischen (physikalischen), d.h. die messbaren Eigenschaften von Lauten, unabhängig von ihrer Funktion im sprachlichen System untersucht.

**phonetische Lautwechsel**, der – Wechsel von durch die Nachbarschaft oder Position modifizierten Lauten und nicht modifizierten in verschiedenen Formen des Wortes; lebendiger, motivierter, verständlicher Lautwechsel: *le[b]en – du le[p]st*.

**Phonologie**, die – linguistische Teildisziplin, Lehre vom Wert der Lautgebilde im Sprachsystem, vom ihrem Funktionieren in der Sprache.

**phonologisch** – (auch: relevant, distinktiv): wesentlich, wichtig, bedeutungs- oder sinnunterscheidend.

**phonologische Lautwandel**, der – Veränderung der Laute in verschiedenen Formen des Wortes, die zur Bildung von grammatischen Formen oder zur Wortbildung dient (Umlaut, Ablaut, Vokalerhöhung, Konsonantenwechsel: *schreiben – Schrift*).

**Phonomorphologie**, die – linguistische Teildisziplin, die phonetische Modifikationen von Morphemen ermittelt: *steh+en – stan[t] – stan[d] +en – stünd+e, die Ständ+e*.

**phonetische Stil**, der – Gesamtheit von phonetischen Merkmalen, die für mehrere Texte in gleichen Situationen typisch sind.

**Phonostilistik**, die – linguistische Teildisziplin, die sich mit der Auswahl angemessener phonetischer Mittel für unterschiedliche Sprechsituationen befasst.

**Phonotaktik**, die – Wissenszweig, der über die Verbreitung einzelner Laute in der Sprache und ihre möglichen und unmöglichen Verbindungen forscht.

**plosiv** – (auch: explosiv, Verschlusslaut, Verschlusssprenglaut): durch die Sprengung des Verschlusses zweier Sprechorgane gebildet: [p], [b], [k].

**physiologischen Forschungsmethoden**, die – Fixieren der Lage und Spannung von einzelnen Muskeln und Organen beim Sprechen.

**podische Rhythmus**, der – (auch: isolierender Rhythmus): gleich starke Hervorhebung aller rhythmischen Takte im Redestrom.

**positionell geschlossene Silbe**, die – Silbe, die mit einem Konsonanten endet, doch dieser Konsonant schwindet in der Silbe bei der Veränderung der Wortform: *gehst* – *ge-hen*; *Laut* – *Lau-te*.

**positionellen Lautmodifikationen**, die – Lautveränderungen im Redestrom, die durch die Stellung des Lautes im Wort (Anlaut, Inlaut, Auslaut) oder Betonung verursacht werden: fester Einsatz, Behauchung, Reduktion u.a.

**positive Intervall**, das – der folgende Punkt liegt tiefer als der vorhergehende (bei der fallenden Melodie).

**postalveolar** – am hinteren Rand der Alveolen gebildet: [ʃ], [ʒ].

**postdorsal** – mit dem hinteren Zungenrücken gebildet: [x], [g] u.a.

**postpalatal** – (auch: velar): am weichen Gaumen gebildet: [k], [x], [ŋ].

**präpalatal** – am harten Gaumen gebildet: [j], [ç].

**progredient** – schwebende (weiter weisende) Melodie vor Pausen in nicht abgeschlossenen Äußerungen.

**Proklise**, die – unbetonte Silben im rhythmischen Takt, die vor der Betonung liegen: *Mit deiner 'guten / 'Aussprache / kannst du Pho'''netik lehren*.

**Prosodem**, das – Bündel der relevanten prosodischen Merkmale einer Äußerung; Struktur der prosodischen

Merkmale, die den Sinn einer Äußerung von dem einer anderen mit demselben Lautgehalt unterscheidet.

**Prosodie**, die – Sammelbegriff für alle sprachlich-artikulatorischen Erscheinungen, die über den Lauten liegen; Gesamtheit von akustischen Eigenschaften der Rede (Zeit, Frequenz, Amplitude).

**Prosodik**, die – das Teilgebiet der Phonetik bzw. Phonologie, das sich mit der Beschreibung und Erforschung prosodischer Eigenschaften der Rede bzw. Sprache befasst.

**prosodisch** – über den Lauten liegend (Betonung, Tonhöhe, Pausen, Tempo usw.).

## Q

**Qualität**, die – Grad der Geschlossenheit oder Gespanntheit der Vokale.

**quantitative Wortbetonung**, die – Hervorhebung der betonten Silbe durch ihre Dehnung (z.B., im Russischen oder Belarussischen).

**Quantität**, die – Dauer der Sprechlaute, Zeit ihrer Artikulation.

## R

**Reduktion**, die – Kürzung, Raffung der Lautdauer.

**redundant** – nicht unbedingt notwendig; Merkmal, das anwesend sein oder fehlen kann: Die Bedeutung des Wortes verändert sich dadurch nicht.

**Redundanz**, die – das Vorhandensein nicht unbedingt notwendiger Elemente, die es ermöglichen, Nachrichten trotz erheblicher Störungen erfolgreich zu übermitteln.

**Reim**, der – Wiederholung gleicher Endsilben in Verszeilen:

*Ich kann nicht mehr die Augen schließen,  
Und meine heißen Tränen fließen.*

**relevant** – (auch: phonologisch, distinktiv): wesentlich, wichtig, bedeutungs- oder sinnunterscheidend.

**repräsentativ** – stellvertretend für eine ganze Gruppe, mit typischen Merkmalen dieser Gruppe versehen.

**Resonanzraum**, der – Teil des Sprechapparats, in dem der Ton verstärkt oder modifiziert wird (Nasenraum, vorderer oder hinterer Mundraum).

**rhythmische Betonung**, die – schwache Hervorhebung weniger wichtiger Wörter in der Äußerung.

**rhythmische Phrase**, die – s. Syntagma, Sinnschritt, Sprechtakt.

**rhythmische Takt**, der – (auch: rhythmische Gruppe, phonetisches Wort oder die kleinste Akzenteinheit): Folge aus einer betonten Silbe und einer oder mehreren unbetonten, die das hervorgehobene Segment begleiten: *'Denk ich / an 'Deutschland / in der 'Nacht, / so 'bin ich / um den 'Schlaf / ge'bracht.*

**rhythmische Wortakzent**, der – (auch: gebundene Betonung): Wortbetonung, die immer auf dieselbe Silbe im Wort fällt und dadurch dem Text einen bestimmten Rhythmus verleiht.

**Rhythmus**, der – regelmäßige Wiederkehr gleicher oder ähnlicher Strukturen im gesprochenen Text.

## S

**Satellit**, der – ein Konsonant oder einige Konsonanten, die den Vokal in einer Silbe begleiten: **Kopf**.

**Satzbetonung**, die – stärkere oder schwächere Hervorhebung einzelner Wörter in der Äußerung, je nach ihrem Wert für den Sinn des Ausspruchs.

**Saussure**, Ferdinand de – schweizerischer Sprachwissenschaftler, besonders bekannt durch seine Vorlesungen zur Zeichentheorie und Systemtheorie. Begründer des Strukturalismus in der Linguistik.

**Schriftsprache**, die – Geschichtlich entwickelte, allgemein akzeptierte und uneingeschränkt gültige (geschriebene und gesprochene) Form der Sprache mit hohem kulturellem

Anspruch. Als geschriebene Sprache wird sie im gesamten Sprachgebiet weitgehend einheitlich gebraucht. Ihr entspricht die Standardaussprache. In der mündlichen Kommunikation wird die Schriftsprache vielfach als Umgangssprache gebraucht.

**Schwerpunkt**, der – Hauptbetonung im Ausspruch beim neutralen Sprechen: *Das wusste er ``immer*.

**segmentale Sprachebene**, die – Folge von Lauten im Redestrom.

**Silbe**, die – die kleinste natürliche Sprech- und Wahrnehmungseinheit der Sprache, die meist aus einem Vokal und einem oder mehreren Konsonanten besteht.

**Silbenkern**, der – der silbenbildende Vokal (seltener sonorer Konsonant).

**Silbenmodell**, das – Folge von Konsonanten und Vokalen in einer Silbe: *Obst* = VKKK; *Ball* = KVK.

**Silbentyp**, der – vokalischer (offene Silben: *Schu-le*) oder konsonantischer (geschlossene Silben: *Kost, Bild*) Ausklang der Silbe.

**Sinnschritt**, der – s. Syntagma.

**Sonorität**, die – Beteiligung der Stimme an der Bildung der Sprechlaute.

**sonor** – nur aus dem Ton bestehend, ohne Geräusch: [m], [n], [l], [r], [ŋ].

**Sprache**, die – ein System von Sprachzeichen und Regeln für deren Gebrauch; Gesamtheit von Teilsystemen: Wortschatz, Grammatik und Phonetik.

**Sprachlaut**, der – kleinstes Element des Sprachsystems, in der Sprachwissenschaft als Phonem bezeichnet.

**Sprachzeichen**, das – bilaterale Einheit, die Inhalt und Form besitzt.

**Sprechlaut**, der – ein gesprochener Laut, das auf phonetischer Ebene aus dem Redefluss segmentiert werden kann. In der Sprachwissenschaft als Allophon bezeichnet.

**Sprechen**, das – menschliche Tätigkeit, Prozess der Umsetzung der idealen Denkinhalte in materielle Formen – Äußerungen und Texte.

**Sprechtempo**, das – die Geschwindigkeitsveränderung innerhalb eines gesprochenen oder vorgelesenen Textes.

**Sprechsituation**, die – Gesamtheit von außersprachlichen Faktoren (Inhalt der Rede, Bereich, psychologische und soziale Eigenart des Sprechers), die die Auswahl der Sprachmittel für die Kommunikation bestimmen.

**Sprechtakt**, der – s. Syntagma, Sinnschritt.

**Standardaussprache**, die – s. Hochlautung, Orthoepie.

**statische Rhythmus**, der – rhythmische Regelung des Redestroms, die sich automatisch aus der Akzentstruktur der Sprache ergibt.

**steigende rhythmische Takte** – Takte, die mit einer betonten Silbe enden: *in der 'Nacht, bis zu' letzt*.

**stilistische Funktion der Sprachmittel**, die – Markierung der Beziehungen (offiziell / inoffiziell) zwischen den Sprechpartnern.

**stimmhaft** – mit Beteiligung des Stimmtons neben dem Geräusch: [b], [d], [g].

**stimmlos** – nur aus Geräusch bestehend, ohne Stimmton: [p], [f], [s].

**Strukturalismus**, der – linguistische Richtung, die sich zum Ziel setzte, die Bestandteile und den inneren Aufbau des Sprachsystems zu ermitteln.

**suprasegmentale Sprachebene**, die – Eigenschaften der Rede, die über den Lauten liegen: Betonung, Dauer, Tonhöhe, Lautstärke.

**syllabische Sprachen** – Sprachen, in denen die Silbe die kleinste phonetische Einheit ist, z.B. Chinesisch.

**Synkope**, die – (auch: Tilgung): Schwund eines Lautes bei der Veränderung der Form: *teuer-teurer*.

**Syntagma**, das – (auch: Sprechtakt, Sinnschritt oder rhythmische Phrase): das kleinste sinntragende Segment der Rede; ein Wort oder einige miteinander verknüpfte Wörter, die einen Teilgedanken zum Ausdruck bringen.

**syntaktische Funktion der prosodischen Mittel**, die – Markierung der Abgeschlossenheit oder Nichtabgeschlossenheit des Redesegments.

**syntaktische Pause**, die – kurze Schweigezeit an der Stelle der syntaktischen Gliederung des Textes: *Bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin / hat er dieses Geschäft / nicht erledigen können//.*

**Synthese**, die – künstliche Produktion von mündlichen Texten durch Computer.

## T

**Tempo**, das – Geschwindigkeit der Rede, Zahl der Silben pro Minute oder Laute pro Sekunde.

**terminal** – fallende Melodie am Ende abgeschlossener Äußerungen (Aussagen, Befehle, Ergänzungsfragen).

**Tilgung**, die – (auch: Synkope): Schwund eines Vokals oder Konsonanten in dem Inlaut des Wortes bei der Veränderung seiner Form: *angeln – der Angler.*

**Tonführung**, die / **Sprechmelodie**, die – die Veränderung der Stimmhöhe in der zeitlichen Ausdehnung.

**Tonhöhe**, die – wahrgenommene *Frequenz* der Schallwelle.

**totale Assimilation**, die – volle Angleichung eines Lautes an den anderen: *kumber – Kummer.*

**Transkription**, die – System von Symbolen für Phoneme und diakritischen Zeichen für zusätzliche Eigenschaften der Laute, dass es ermöglicht, die genaue Lautung jedes Sprechsegmentes (Silbe oder Wortes) zu fixieren.

**Trubetzkoy**, N. S. – hervorragender russischer Wissenschaftler, aktives Mitglied des Prager Linguistischen Zirkels; Begründer der Phonologie.



## U

**Umgangssprache**, die – in einer größeren Region des Sprachgebiets gebrauchte mündliche Variante der Schriftsprache. Im deutschen Sprachgebiet gibt es etwa 18 Umgangssprachen.

**unmarkiert** – ohne Merkmal, merkmallös (z.B.: [a] ist unmarkiert nach der Länge, d.h., der Vokal besitzt dieses Merkmal nicht).

**uvular** – mit dem Zäpfchen gebildet.

**Überlautung**, die – besitzt keine scharf umrissene Form. Man verwendet sie selten, nur in solchen Sphären, wo die höchste Deutlichkeit verlangt wird.

## V

**Variation**, die – Veränderung, Annahme einer anderen Form.

**variabel** – veränderlich, nicht stabil.

**velar** – am weichen Gaumen gebildet.

**Velarisierung**, die – Verschiebung der Artikulationsstelle des Lautes nach hinten unter dem Einfluss der hinteren Nachbarlaute: *Bü[ç]er – Bu[x]*.

**Verschlussprenglaut**, der – Laut, der durch die Explosion des Verschlusses zwischen der Artikulationsstelle und dem Artikulator entsteht: [p], [b], [k], [d].

**Verschlussengelaut**, der – (auch: Affrikate): Laut, der dadurch entsteht, dass der Verschluss zwischen dem Artikulator und der Artikulationsstelle in eine Enge übergeht: [pf], [ts], [tʃ].

**Verschlussöffnungslaut**, der – Laut, der dadurch entsteht, dass der durch den Verschluss gesperrte Luftstrom im Mundraum einen anderen Weg findet: durch den Nasenraum oder an den Seitenrändern der Zunge: [m], [n], [ŋ], [l].

**Versfuß**, der – Wiederholung der betonten Silbe nach der gleichen Zahl der unbetonten; Grundlage der poetischen Rede.

**Vokal**, der – Tonlaut, der ohne wesentliche Hindernisse für den Luftstrom im Mundraum entsteht.

**Vokalharmonie**, die – Assimilationsprozess, bei dem alle Vokale innerhalb des Wortes in mindestens einer phonetischen Eigenschaft übereinstimmen (Türkisch, Finnisch, Ungarisch). Im Deutschen zeigt sie sich als partielle Angleichung des reduzierten [ə] in den unbetonten Silben an die Höhe des betonten Vokals in demselben Wort.

**Vokalqualität**, die – Vokalspannung/-klang, gespannte / geschlossene und ungespannte / offene Vokale stehen sich im Deutschen gegenüber.

**Vokalquantität**, die – lange und kurze Vokale stehen sich im Deutschen gegenüber; in der Regel sind die langen Vokale gespannt / geschlossen, die kurzen ungespannt / offen.

**Vokalviereck**, das – schematische Darstellung der Vokale, die sie nach der Zungenreihe und Zungenhebung systematisiert.

**Vorderzungenvokale** (Pl.) – Vokale, die im vorderen Bereich der Zunge gebildet werden.

**Vorlauf**, der – unbetonte Silben im Ausspruch, die vor der ersten Betonung liegen: *Bei 'starkem 'Sturm 'sollte man lieber im '''Haus bleiben.*

## W

**wortabgrenzenden** Mittel, die – Laute oder prosodische Merkmale, die den Anfang oder das Ende des Wortes signalisieren (fester Einsatz, reduziertes [ə], gebundene Betonung, leichte Dehnung der letzten Silbe im Wort, kleinere Lautstärke usw.).

**Wortbetonung**, die – Hervorhebung einer Silbe im Wort über die anderen.

## Z

**Zahndamm**, der – (auch: die Alveolen): kleine Erhöhung hinter den Zähnen.

**Zäsur**, die – kurze, mit Spannung gefüllte Pause innerhalb einer Äußerung.

**Zitterlaut**, der – Laut, der durch das Vibrieren eines Sprechorganes entsteht: [r].

**Zungenreihe**, die – horizontale Bewegung der Zunge bei der Aussprache der Vokale (nach vorn oder nach hinten).

**Zungenhebung**, die – vertikale Bewegung der Zunge bei der Artikulation von Vokalen (nach oben oder nach unten).

## LITERATURVERZEICHNIS

1. Богомазова Т. С. Теоретическая фонетика немецкого языка / Т. С. Богомазова, О. Г. Козьмин. – М. : НВИ-Тезаурус, 2004. – 256 с.
2. Богомазова Т. С. Теория и практика по фонетике немецкого языка / Т. С. Богомазова, Т. Е. Подольская. – М. : Лист Нью, 2004. – 240 с.
3. Голубев А. П. Сравнительная фонетика английского, немецкого и французского языков : учеб. пос. для вузов / А. П. Голубев. – М. : Академия, 2005. – 208 с.
4. Зиндер Л. Р. Теоретический курс фонетики современного немецкого языка / Л. Р. Зиндер. – М. : Академия, 2003. – 160 с.
5. Козьмин О. Г. Теоретическая фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Т. С. Богомазова. – М., 2002. – 256 с.
6. Козьмин О. Г. Фонетика немецкого языка / О. Г. Козьмин, Г. А. Сулемова. – М. : Высшая школа, 2004. – 309 с.
7. Милюкова Н. А. Фонетика немецкого языка / Н. А. Милюкова, О. А. Норк. – М. : Академия, 2004. – 176 с.
8. Николаева Т. М. От звука к тексту / Т. М. Николаева. – М. : Языки русской культуры, 2000. – 680 с.
9. Николаева Т. М. Семантика акцентного выделения. – 2-е изд., стереотип. / Т. М. Николаева. – М. : УРСС, 2004. – 104 с.
10. Потапова Р. К. Язык, речь, личность / Р. К. Потапова, В. В. Потапов. – М. : Языки славянской культуры, 2006. – 496 с.
11. Потапова Р. К. Особенности немецкого произношения: учеб. пособие для ин-тов и фак-тов иностр. яз. / Р. К. Потапова, Г. Линднер. – М. : Высш. шк., 1991. – 318 с.

12. Раевский М. В. Фонетика немецкого языка / М. В. Раевский. – М. : МГУ, 1997. – 310 с.
13. Трубецкой Н. С. Основы фонологии / пер. с нем. А. А. Холодовича; ред. С. Д. Кацнельсона; послесл. А. А. Реформатского / Н. С. Трубецкой. – М. : АспектПресс, 2000. – 352 с.
14. Dieling H. Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 21 / H. Dieling, U. Hirschfeld. – München : Goethe-Institut, 2000. – 200 S.
15. Duden. Das Aussprachewörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erw. Auflage. – Mannheim, Wien, Zürich : Dudenverlag, 1990. – 749 S.
16. Hall T. A. Phonologie. Eine Einführung / T. Allan Hall. – Berlin, New York : Walter de Gruyter, 2000. – 363 S.
17. Klein U. F. G. Fokus und Akzent : Bemerkungen zum Verhältnis von inhaltlicher und grammatischer Hervorhebung / Ulrich F. G. Klein. – 2 ed. – Hürth-Efferen : Gabel Verlag, 1992. – 102 S.
18. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache / O. G. Kosmin, T. S. Bogomasowa, L. I. Hizko. – M. : Vysshaja shkola, 1990. – 223 S.
19. Stock E. Deutsche Intonation / Eberhard Stock. – 4. Auflage. – Berlin, München, Leipzig : Langenscheidt, 1998. – 144 S.
20. Stock E. Phonotheke. Deutsch als Fremdsprache. Arbeitsbuch / E. Stock, U. Hirschfeld. – Leipzig, Berlin, München : Verlag Enzyklopädie, 2003. – 208 S.

### **Кіреєнко К. В. Практикум з теоретичної фонетики німецької мови**

Навчально-методичний посібник містить комплект навчальних матеріалів з курсу теоретичної фонетики німецької мови, а саме: плани семінарських занять та рекомендовану літературу для підготовки до них; систему вправ для самостійної роботи студентів та проведення семінарських занять; питання до іспиту та перелік тем для підготовки рефератів; тести з кожної теми семінару та фонетичний глосарій. Вибір тем семінарів та завдань до них було здійснено згідно з вимогами до змісту дисципліни «Теоретичний курс німецької мови (фонетика)». Матеріали пропонованого посібника допоможуть студентам систематизувати вже набуті знання з теоретичної фонетики німецької мови та поглибити їх.

Посібник адресовано студентам другого курсу спеціальності 014 Середня освіта (Німецька та англійська мова та зарубіжна література) вищих навчальних закладів денної та заочної форми навчання.

### **Киреенко Е. В. Практикум по теоретической фонетике немецкого языка**

Учебно-методическое пособие содержит комплект учебных материалов по курсу теоретической фонетики немецкого языка, а именно: планы семинарских занятий и рекомендованную литературу для подготовки к ним; систему упражнений для самостоятельной работы студентов и проведения семинарских занятий; вопросы к экзамену и перечень тем для подготовки рефератов; тесты по каждой теме семинара и фонетический глоссарий. Выбор тем семинаров и заданий к ним был осуществлен в соответствии с требованиями к содержанию дисциплины «Теоретический курс немецкого языка (фонетика)». Материалы данного пособия помогут студентам

систематизировать уже приобретенные знания по теоретической фонетике немецкого языка и углубить их.

Пособие адресовано студентам второго курса специальности 014 Среднее образование (Немецкий и английский язык и зарубежная литература) высших учебных заведений дневной и заочной формы обучения.

### **Kireienko K. V. German Theoretical Phonetics: Workshops Materials**

The study guide includes the set of study materials on German Theoretical Phonetics: plans of seminars, recommended literature, practical tasks for workshops, tests on every seminar topic, exam questions and topics of abstracts, activities and exercises for students' individual study, phonetic glossary. The choice of topics of seminars and workshops as well as tasks and activities was made in accordance with the requirements to the content of discipline "German Theoretical Course (Phonetics)". The materials of the study guide will help students to systemize the acquired knowledge of German Theoretical Phonetics and to extend it.

The study guide is addressed to the second year students majoring in 014 Secondary Education (German and English languages and foreign literature) of higher educational institutions, intramural and extramural.